

# Deutsche Wacht



Wochen 17 von Sonnabend und Sonntag morgens und kostet für Wien mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 56, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postverrechnung vierteljährig 1.10, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Druckereibetriebe des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Geschäftsstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittags. Reclamationen vorbehalten. — Manuskripte werden nicht zurückgeschickt. — Anonyme Anzeigen nicht berücksichtigt.

Nr. 42.

Wien, Sonntag den 24. Mai 1891.

XVI. Jahrgang.

## Die Berathung des Staatsvoranschlages.

In parlamentarischen Kreisen wird gegenwärtig vielfach die Frage erörtert, ob und inwiefern eine Abkürzung der Budgetberathung möglich wäre. Den Anlaß dazu bietet der Umstand, daß heuer infolge des späten Zusammentretens des Reichsrathes die Verhandlungen sich voraussichtlich bis zum Juli hinziehen werden, wobei besonders von den in großer Zahl im Hause anwesenden Landwirten, deren Gegenwart beim sehr nothwendig wäre, lechhaft geklagt wird. Trotzdem wird sich auch heuer die Berathung des Staatsvoranschlages genau so abspielen, wie in den verflossenen Jahren; denn alle Auskunftsmittel, welche auf eine Abkürzung der Berathung hinzielen, setzen eine Aenderung der Geschäftsordnung voraus, und daß diese nicht auf kurzem Wege erfolgen kann, ist klar. De lege ferenda wird es sich allerdings empfehlen, einige Aenderungen in der ziemlich unpraktischen und zeitraubenden Behandlung des Budgets eintreten zu lassen. In erster Linie verdient hier die in Deutschland übliche Methode Berücksichtigung, daß über solche Etatsätze, deren Bewilligung keinem Zweifel unterliegt, die Berathung sofort im Plenum beginnt, wodurch auch die Debatte an Lebendigkeit und an Interesse gewinnt. Ein anderer beachtenswerter Vorschlag geht dahin, die Specialberathung über das Budget nicht wie bisher titelweise, sondern capitulweise vorzunehmen. Doch, wie gesagt, all diese Vorschläge setzen, ebenso wie die vielfach geäußerte Absicht, die Generaldebatte über das Budget schon vor dem Erscheinen des Berichtes zu beginnen, eine Aenderung der Geschäftsordnung voraus, können also heute höchstens Gegenstand einer theoretischen Erörterung, nicht aber der praktischen Durchführung sein.

Wenn man jedoch einmal darangeht, die Methode der Budgetberathung zu reformieren, dann wird auch die endliche Beseitigung der Anomalie nothwendig sein, welche darin liegt, daß das Abgeordnetenhaus über längst verabschiedete Etatsummen erst beräth und beschließt. Die Budget-Propositorien, welche nachgerade zu einer ständigen Institution unseres Budgetwesens geworden sind, müssen aufhören. Das ganze Budgetbewilligungsrecht der Volksvertretung wird ja bei dieser Methode vollkommen illusorisch! Was nützt ein allfälliger Abstrich, wenn die betreffende Summe bereits ihrer Verwendung zugeführt wurde? Es ist auch gar nicht nothwendig, daß, wie dies bei uns geschieht, das Budgetjahr mit dem Solarjahr zusammenfällt, und es war dies auch nicht immer der Fall. Bis zum Jahre 1864 begann das Etatjahr mit 1. November, zu einer Zeit also, wo der Staatsvoranschlag bereits vom Reichsrathe genehmigt war. Es hat sich dies eben, wie wir glauben, nach den parlamentarischen Gepflogenheiten zu richten, d. h. das Etatjahr soll dann beginnen, wenn gewohnheitsmäßig das Budget von den beiden Häusern durchberathen ist. Für Oesterreich würde es sich unserer Ansicht nach empfehlen, etwa den 1. August als Beginn des Etatjahres festzusetzen, weil — die Erfahrung der letzten Jahre spricht dafür — bis zu diesem Zeitpunkte der Staatsvoranschlag beide Häuser passiert hat.

Bei diesem Anlasse sei auch erwähnt, daß besonders hervorragende Kenner des österröchi-

schen Staatsrechtes in einzelnen Blättern der Ansicht Ausdruck verleihen, Graf Taaffe würde, durch die Adress-Action ermutigt, dem Reichsrathe im Herbst einen zweijährigen Etat vorlegen. Nun bestimmt aber vorläufig das Staatsgrundgesetz vom 21. December 1867, Nr. 141 R.-G.-Bl., im § 11 lit. c., daß zum Wirkungskreis des Reichsrathes die jährliche Bewilligung der einzuhelbenden Steuern, Abgaben und Gefälle gehöre. Die Lectüre der Staatsgrundgesetze thäte daher gewissen Herren, die sonst überall das Gras wachsen hören, sehr wohl.

## Laibacher Pervalkengeschichten.

Der Laibacher clericale „Slovenec“ erzählte dieser Tage eine Geschichte, aus der zum Ergötzen aller Leute, die sich um die Vorgänge auf dem slovenisch-politischen Raspertheater interessieren, hervorgeht, wie es im Laibacher Gemeinderathe bestellt ist und wie es kam, daß der mächtige Volkstribun und Aquisiteur der „Slavia“, Herr Ivan Hribar, der Ehre des Ehrenbürgerdiploms der Landeshauptstadt Laibach theilhaftig wurde. Das Blatt ärgert sich zunächst darüber, daß es jüngst dem Obmann des Clubs der nationalen Gemeinderäthe, Herrn v. Bleiweiß, gefallen hat, die clericalen Gemeinderäthe durch einen Handstreich aus dem Club hinauszuerwerfen, übt dann beißende Kritik an der Handlungsweise der radicalen Rädelsführer und giebt schließlich als Probe Folgendes zum Besten:

„Damit die Oeffentlichkeit erfahre, wie sich die radicalen Herren um die Clubstatuten kümmern, wenn es sich darum handelt, für eigene Zwecke zu arbeiten, wollen wir nur einen vor kurzem vorgekommenen Fall anführen. Es ist unseren Lesern bekannt, daß gelegentlich der Eröffnung der städtischen Wasserleitung eine feierliche Gemeinderaths-sitzung stattfand, in welcher Herr Bürgermeister Grafelli den Antrag stellte, daß der Gemeinderath Ivan Hribar wegen der Verdienste, die er um die Einführung der Wasserleitung habe, zum Ehrenbürger ernannt werden solle. Die Entstehungsgeschichte dieses Antrages ist ebenso interessant, als die mit demselben verbundene Absicht. Der Herr Bürgermeister hatte sich diesen Einsatz nämlich erst in letzter Stunde kommen lassen und stellte den selbstständigen Antrag vom Bürgermeister-Sitze aus, als Vorsitzender, u. z. ohne daß der Gemeinderath etwa die Dringlichkeit beschlossen hätte, was für solche Fälle gesetzlich vorgeschrieben ist. Ganz abgesehen davon, daß der Vorsitz zuvor an den Bürgermeister-Stellvertreter hätte abgetreten werden sollen und der Antrag von ihm als Gemeinderath einzubringen gewesen wäre, war das ganze Beginnen auch deshalb nicht in Ordnung, weil den Clubstatuten gemäß der Antrag vorerst dem Club vorzulegen war. Allein das ganze Vorgehen war gut berechnet. In der Club-sitzung wäre nämlich die Mehrheit gegen diesen Antrag gewesen; in der feierlichen Sitzung und bei Anwesenheit einer so zahlreichen Zuhörerschaft mochte und konnte hingegen kein Mitglied gegen den Antrag Einsprache erheben. Die politische Consequenz gebot zu schweigen, und es wurde dem Antrage zugestimmt, der sonst sicher verworfen worden wäre. — Wo war da Euer politischer Anstand, Ihr radicalen Herren? Ihr lebt in lauter Gegensätzen und verwirrt mit lauter Phrasen die öffentliche Meinung, da nur auf diese Weise die

verderblichen Pfade, welche Ihr die slovenische Nation zu führen bestrebt seid, verdeckt werden. Es sei nun auch der Oeffentlichkeit mitgetheilt, was um Herr Hribar eigentlich Ehrenbürger der Stadt Laibach geworden ist. Es wurde gelegentlich der Eröffnung des Wasserwerkes darüber debattiert, ob der Bürgermeister oder Hribar als Obmann des Wasserleitungs-Ausschusses bei der Eröffnungs-Feierlichkeit präsidieren solle. Der Bürgermeister wahrte sich sein Recht, was Herrn Hribar offenbar ärgerte, denn er war darauf weber bei der Eröffnung noch bei der Festtafel anwesend. Damals hörte man auf beiden Seiten äußerst spitzige Bemerkungen. Wie bekannt, führt Hribar im Gemeinderathe das große Wort, und der Einfluß, den er auf die Gemeinderäthe ausübt, hätte später Schaden können. Das Ehrenbürgerrecht war es nun, mit dem der aufgebrachte Mann beruhigt werden sollte. Wir würden diese Vorgänge auch heute noch der Oeffentlichkeit vorenthalten haben, wenn unsere Gegner auch nur ein Atom politischen Tactes besäßen; allein sie hatten solchen nie und werden sich ihn auch niemals aneignen. Ein Zusammengehen mit diesen Leuten ist deshalb unmöglich. Die slovenische Welt verurtheilt die Rohheit, welche unsere Radicalen im öffentlichen Leben an den Tag legen, namentlich aber in ihren Organen entwickeln, schon lange. Und doch gibt es noch hervorragende Leute, welche dieses unsaubere Gebahren zu tabeln sich scheuen, aus Furcht vor dem grenzenlosen Terrorismus der radicalen Clique, welche alle Mittel aufbietet, um jeden Widerstand im Keime zu ersticken. Noch nie hat ein deutsch-jüdisches Blatt von den slovenischen oder deutschen Conservativen mit solcher Gemeinheit geschrieben, wie es in unzähligen Fällen im „Slovenski Narod“ geschah. Und solchen Leuten sollen wir die Fersen lecken? Solchen Wählern sollen wir zum Aufstieg die Leitern halten, damit sie in die Höhe klettern und uns dann mit beschlagenen Stiefeln auf die Köpfe treten?! Nie und nimmermehr!“

## Kundschau.

[Das Abgeordnetenhaus] trat nach den Pfingstfeiertagen am Mittwoch wieder zusammen. Die Oesterreichischen Abgeordneten Kyrle, Edlbacher, Schauer und Genossen stellten einen Antrag, betreffend die Anerkennung der Real-Eigenschaft bei Gewerben, welcher mit der Aufforderung an die Regierung schließt, mit aller Beschleunigung eine Gesetzesvorlage einzubringen, nach welcher die Anerkennung der Real-Eigenschaft der sämmtlichen derzeit noch in den Grundbüchern eingetragen und der bestehenden künftigen Gewerbe ausgesprochen wird, bis dahin aber das Verfahren bezüglich der Anerkennung der Real-Eigenschaft von grundbücherlich einverleibten und verkäuflichen Gewerben auf Grund der derzeit bestehenden Anordnungen zu sistieren. Bezüglich jener Gewerbe aber, deren Uebertragung in die neuen Grundbücher stattgefunden hat, denen aber im administrativen Verfahren die Real-Eigenschaft bereits aberkannt wurde, die Wiedereintragung dieser Gewerbe als Real-Gewerbe zu veranlassen. Auf der Tagesordnung standen die Berathung des Gesetzesentwurfes wegen Vermehrung der Kupferscheidemünze, welcher in zweiter und in dritter Lesung angenommen wurde; dann das Gesetz, betreffend den Verkauf einiger Kasernen und ärarischen Gebäude in Wien, welches gleich-

falls erledigt wurde. Von den eingebrachten Anträgen ist noch derjenige der Abgeordneten Döh und Genossen hervorzuheben, mit welchem die Regierung aufgefordert wird, möglich bald im Gesetzwege dafür vorzusorgen, daß die Jagdverpachtung auch nach Catastral-Gemeinden zugelassen werden könne.“

[Die Entwicklung des Antisemitismus] in den beiden letzten Jahrzehnten ist insofern lehrreich, als sie zeigt, daß die „scharfere Tonart“ eine große Anzahl früherer Antisemiten, namentlich aus dem Gelehrten- und dem Beamtenstande, auf die Seite der Gegner gebracht hat. Wer war früher bis zu einem gewissen Grade nicht Antisemit? Der preussische Geschichtsschreiber Geh. Rath v. Treitschke schrieb in den „Preuss. Jahrbüchern“ gegen die Juden. 1847 war Otto von Bismarck offener Antisemit. In der liberalen „Köln. Ztg.“ wurde auf die „Gefahr des Judenthums“ hingewiesen. 1871 schrieb der Berliner „Socialdemokrat“ gegen die Juden und ließ nur wenige rühmliche Ausnahmen (Lassalle u. A.) gelten. Der katholische Clerus eiferte offen gegen den jüdischen Einfluß. Schulmänner wiesen auf die übergroße Zahl der jüdischen Schüler der Gymnasien hin und riefen: „Das Judenthum wird uns bald auch wissenschaftlich beherrschen.“ Aus dem Judenthum selbst heraus klang es oft antisemitisch. Es bildeten sich jüdische Vereine, um jüdischen Knaben die Erlernung eines Handwerks zur Pflicht zu machen u. s. w. Heute sagen die antisemitischen Juden: „Wir beschränken uns auf die Abwehr.“ Wie die Gründung des Berliner Vereines zur Abwehr des Antisemitismus, so beweist auch ein ähnlicher Vorgang in Wien, daß sie an vielen Christen dabei Hilfe finden.

[Klosterfrauen als Volksschullehrer.] Aus Zinsbruck wird geschrieben: Nichts mag vielleicht gegenwärtig die Aenderung unserer parlamentarischen Verhältnisse zugunsten der deutschen Partei deutlicher illustrieren, als das beredete Schweigen der clericalen Blätter über die nächsten Ziele ihrer Partei, das Unterdrücken von Wünschen, die geheuchelte Zufriedenheit, mit einem Worte die gute Miene, die sie zum bösen Spiele machen. Allein, mag auch im Parlamente die Macht der clericalen Partei gesunken sein, im Lande selber ist dies keineswegs der Fall, und sie werden umso mehr erreichen, je vorsichtiger und klüger sie vorgehen. Die scharfe Tonart scheint unter ihnen gar nicht mehr zu existieren. Zallinger poltert nur mehr in der Bozener Rathstube, wo er gegenwärtig ein fruchtbares Feld hat. So lange nicht das Regierungssystem sich ändert — und das ist vorderhand nicht zu erwarten — wird den Clericalen in den Ländern, wo sie die Majorität besitzen, im Verwaltungswege stets die Hand gereicht und ihren Bestrebungen insbesondere auf dem Gebiete des Unterrichts der möglichste Vorschub geleistet werden. Sind wir ja in Tirol schon so weit gekommen, daß nicht bloß in den Mädchenschulen, sondern auch in den Knaben-Volksschulen die weltlichen Lehrer allmählig von Klosterfrauen verdrängt werden.

[In einer Versammlung des feudalen Großgrundbesitzes aus Böhmen,] welche jüngst in Prag stattfand, wurde folgendes Parteiprogramm proclamirt: Unverbrüchliches Festhalten an den verfassungsmäßigen Rechten des Staates, Ausgestaltung der verfassungsmäßigen Rechte des Königreiches Böhmen, Regelung des Verhältnisses des Staates zur Kirche und Schule auf christlicher Grundlage, Gleichberechtigung aller Nationen und schließlich sociale Reform auf rein christlicher Basis. Mit diesem Programm ist der Bruch zwischen den Feudalen und den Jungtschechen erst recht ein vollständiger geworden.

[„Paterfamiliasche Dörfer“] überschreibt ein Wiener Wochenblatt einen Aufsatz über die Bubenbacher Ausstellung in welchem es unter Anderem heißt: „Die zum Theil sehr hübschen Arbeiten einiger Ingenieure und Architekten, die im Bubenbacher Parke ausgeführt wurden, die Sammlung von sehenswerthen Gegenständen, die nicht ohne die Hilfe einiger großen deutschen Firmen in dem Raume dieser Baulichkeiten zustande gebracht wurden, der

ganze Ausstellungsapparat, der heute nach berühmten Mustern schon ziemlich leicht und sicher fungiert, werden diesen Sommer hindurch in gewissen Grenzen fraglos ihre Schuldigkeit thun. Die Neugierde wird Einheimische und Fremde in den Bubenbacher Park hinauslocken, auch Wißbegierige werden Gelegenheit finden, sich über allerhand Dinge zu orientieren. Und wenn dabei Handel und Wandel ein wenig belebt und bedürftigen Existenzen Erwerbsquellen erschlossen werden, so wird alle Welt damit zufrieden sein. Dagegen steht es fest, daß dem Ausstellungsunternehmen die moralische Bedeutung, die man demselben ursprünglich geben wollte, nicht zukommt. Zunächst in wirtschaftlicher und cultureller Beziehung nicht. Wo immer man sich Böhmens Produktionskraft und Gewerbesleiß vergegenwärtigt, da denkt man in erster Linie an die gesegneten Werkstätten Nordböhmens, an jene Gebiete eigenartiger und blühender Industrie, deren Verkehrsnetz nur mit demjenigen Belgiens verglichen werden kann und deren Arbeitskraft mit den mittleren Rheingegenden und mit England wetteifert. Wo immer man von der internationalen Bedeutung böhmischer Cultur spricht, da hat man die Weltcurorte Karlsbad, Marienbad und Teplig vor Augen. Wo immer ein kundiger Blick die Ergebnisse geistiger Arbeit in Böhmen streift, verweist er lange bei den Hervorbringungen deutscher Kunst und deutschen Wissens, die befruchtend auf die Ausfaat der unvergleichlich jüngeren slavischen Cultur gewirkt haben. Alle diese Gebiete sind in der Bubenbacher Ausstellung nicht vertreten. Sie kann in wirtschaftlichem und culturellem Sinne eine Landesausstellung nicht genannt werden.“

[Der Weltpostcongrès] wurde am Mittwoch in Wien vom Handelsminister Marquis Bacquehem eröffnet. Der Congrès beräth über eine Reihe bemerkenswerter Anträge. Bisher konnten beispielsweise Briefe mit Wertpapieren mit Versicherung des Betrages bis zur Höhe von 10.000 Franken für jeden Brief versendet werden. Diese Beschränkung soll fortfallen und jeder Betrag zulässig sein. Für die Postpakete mit und ohne Wertangabe beantragt Belgien für alle Staaten die Festsetzung des Gewichtes auf fünf Kilo (bisher drei Kilo); die Schweiz wünscht, daß diesen Paketen fortan die Rechnung für die in denselben befindlichen Waren beigelegt werden dürfe, und Deutschland beantragt, daß das Maximum des Umfanges der Pakete auf einen Meter nach jeder Richtung beschränkt werden solle. Bisher hatten die Postverwaltungen das Recht, das Maximum der Ausdehnung auf sechzig Centimeter und des Umfanges auf zwanzig Kubik-Decimeter zu beschränken. Auf dem Congrès waren bei der Eröffnung außer Oesterreich noch folgende Staaten vertreten: Deutschland, die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, die Argentinische Republik, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Columbien, Dänemark, Aegypten, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Griechenland, Guatemala, Hawaii, Ungarn, Britisch-Indien, Italien, Japan, Liberia, Luxemburg, Norwegen, Niederlande, die niederländischen Colonien, Persien, Rumänien, Rußland, San Salvador, Serbien, Siam, Schweden, Schweiz, Tunesien, Türkei, Venezuela, Südaustralien.

[Handelsvertragsverhandlungen.] Vorgeföhrt begannen in Wien die Verhandlungen zum Abschluß von Handelsverträgen Oesterreichs und Deutschlands mit der Schweiz.

[Italien und die Tripelallianz.] Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß in Italien die Zahl der die Erneuerung des Dreibundes bekämpfenden Blätter jene der allianzfreundlichen entschieden überträgt, und die Regierungspresse ist in der Vertheidigung des Bündnisses so flau geworden, als dies überhaupt möglich ist. Wie sich doch alle diese gut conservativen Organe der neuen Regierung vom Schlage der „Opinione“ bemühen, bei der Besprechung der Außenpolitik — die man nicht direkt zu kritisieren wagt — Alles zu umgehen, was im lieben Frankreich, auch nur im Gerinften verschmupsen könnte! Das die Radikalen Blätter

schon aus Vorliebe für die Republik gegen die Erneuerung der Allianz mit den „Reactionsmächten“ zeternd, braucht nicht erst ausgeführt zu werden und ist ganz logisch. Dagegen ist der Lärm der clericalen Presse, die bekanntlich durchweg vatikanisch-offiziöser Natur ist, gegen die Tripelallianz geradezu empörend und scandalös. So unanständig, so im höchsten Grade undiplomatisch hat eine bei den europäischen Großmächten anerkannte und diplomatisch vertretene Gewalt noch niemals gegen die „befreundeten Cabinette“ gehetzt. Nicht einmal die offiziöse Presse Rußlands — ja nicht einmal die panslavistische Scandal-Presse hat sich derartige Unverschämtheiten an die Adresse Oesterreichs und Deutschlands geleistet, wie die Leiborgane des heiligen Stuhls sich dies tagtäglich gestatten. An der Spitze dieser Federhelden, die übrigens mit Rudini-Micotera überaus glimpflich, ja fast zärtlich umgehen, marschirt frisch und fest der „Observatore Romano“, das offizielle Organ des Vaticanus. Wie man innerhalb des Cabinetes Rudini über die Tripel-Allianz denkt, das ist unschwer zu errathen. Weiß man doch, daß die Mehrheit der neuen Minister aus verschiedenen Gründen nicht für die Allianz schwärmt. Dennoch wird Rudini, wie den „M. N. N.“ aus Rom geschrieben wird, im entscheidenden Augenblicke die Erneuerung des Bündnisses durchzusetzen wissen. Freilich wird — wie die Dinge nach Crispi's Sturz einmal liegen — das Bündnis kein Herzensbündnis zwischen den Völkern mehr sein, sondern ein durch die unabwehrbare Gewalt der Ereignisse früherhin einmal erzwungener conventioneller Vertrag zugunsten von Interessen, deren Stichhaltigkeit heutzutage in Italien nicht mehr so unbedingt anerkannt wird, als dies noch beim Beginne dieses Jahres der Fall war.

[Der preussische Eisenbahnminister v. Maybach] wird nach Schluß des preussischen Landtages von seinem Amte zurücktreten und durch den bisherigen Präsidenten der hannoverschen Eisenbahn-Direction, v. Thielen, ersetzt werden.

[König Carol von Rumänien] begeht heute den fünfundschwanzigsten Jahrestag seiner Thronbesteigung. Der ehemalige deutsche Prinz hat in dem Vierteljahrhundert seiner Regierung dem Lande die Freiheit gebracht und ihm die Achtung Europas errungen, und die Kundgebungen, die ihm bei seinem Jubiläum dargebracht werden, sind denn auch von respectvoller Sympathie dictirt.

[Die Ausweisung Nataliens] hat bekanntlich zu Scenen geführt, die der Dynastie Obrenowitsch nicht zum Vortheile gereichen werden. So manches Mitglied eines regierenden Hauses ist durch Volksmassen aus dem Lande vertrieben worden, und Bajonnette und Säbel haben ihm den Rückweg gebahnt; daß jedoch die bewaffnete Macht versuchen muß, einem gekrönten Haupte durch die Massen den Weg aus dem Lande heraus zu bahnen und dabei das erstemal scheitert, das ist ein Vorgang ohne geschichtliches Seitenstück. Hatte es Frau Natalie auf Befriedigung ihres Stolzes abgesehen, hatte sie zeigen wollen, daß sie in ihrem Adoptiv-Vaterlande oder doch in dessen Hauptstadt noch lebhafteste Sympathien und einen stattlichen Anhang besitzt, so hat sie ihren Zweck vollumfänglich erreicht, und von Freude dürfte ihre Brust geschwellt werden. Nur sollte sie sich darüber klar werden, daß das Erzwingen einer Genugthuung für ihr Selbstbewußtsein, die Beweisführung, daß sie noch eine bedeutsame Macht in Serbien ist, nur auf Kosten der weiblichen Würde und der Dynastie erreicht ist. Eine edel gesinnte Frau ruft niemals Scandal hervor, sondern leidet viel lieber Unrecht; die Herbeiführung des Blutoergießens ist natürlich von der Ex-Königin nicht beabsichtigt gewesen, aber es ist doch durch ihre Widerspannigkeit gegen die Beschlüsse der gesetzgebenden Versammlung und die Anordnungen der Behörden mitverschuldet worden. Das in Belgrader Straßen vergossene Blut ist zum Throne hinaufgespritzt, an dem schon aus den Tagen des Ehestreits und der Scheidung her so viel Schmutz klebt. Kann ein solcher Thron den zur Erhaltung der Dynastie nöthigen Glanz

strahlen? Die schon so furchtbar erschütterte dynastische Sache ist durch den Troß Nataliens noch mehr gefährdet worden. Solange Alexander I. vom Könige nur den Namen hat, werden die Radicalen ihn dulden und ihm kultigen; sowie er auch einen Willen haben wird, dürften die Schwierigkeiten beginnen. Eine Mutter, welche, um unbeugsam zu bleiben, die Zukunft des einzigen Sohnes gefährdet, mag als charakterstarke Weib gefeiert werden, mag von fleckenloser Ehrenhaftigkeit sein, aber eine rechte Mutter ist sie nicht. Eine rechte Mutter achtet sich dem Wohle des Sohnes, nicht aber den Sohn ihrem Eigensinne. Die Möglichkeit, jemals wieder eine politische Rolle zu spielen, dürfte von Frau Ketschko in den letzten Tagen verpielt worden sein. — Zum Schluß haben wir zur Ausweisung Nataliens, die übrigens seitdem alsbald verlassen hat und sich gegenwärtig in Jassy befinden dürfte, noch die Thatfache festzustellen, daß der österreichische Gesandte, Baron Thömmel, bei dieser belangvollen Gelegenheit nicht auf seinem Posten war, sondern in Wien weilte. — Tief zu beklagen ist der junge König Alexander, der im Parke von Topolider weilt, demselben Parke, in dem einst Fürst Michael dem Meuchelorde zum Opfer fiel. An sein Ohr tönen aus Belgrad herüber Schüsse und wilder Lärm, die ihm ankündigen, daß seine Mutter mit Gewalt aus der Heimath getrieben wird. Und wo ist der Vater? Im höchsten Alter von 37 Jahren schon fand er die Zeit, müde zu sein und dem Kinde die Krone auf's Haupt zu drücken, die dem Manne zu bornenvoll dünkte. In der That ein bewundernswerther Knabe, dieser König Alexander! Vater und Mutter haben ihn zur freudlosen Witwe gemacht und, jener durch seinen Mangel an sittlichem Ernst, diese durch ihre Ränkesucht, das ohnehin von Parteien zerrissene Land in eine Lage gebracht, die mit schweren Besorgnissen für die Zukunft erfüllen muß.

Die Ministerkrisis in Portugal scheint nun doch gelöst zu sein. Die von uns in der letzten Nummer gemeldete Combination San Januario ist seither gescheitert, und es wurde nun ein liberales Ministerium berufen, an dessen Spitze abermals d'Abreu steht, der auch Kriegsminister ist.

## Locales und Provinciales.

Lilli, 23. Mai.

### Ein modernes slovenisches Fest.

Die Bergknappen von Sagor sind in ihren freien Stunden bekanntlich auch zu Scherz geneigt und haben Manches schon probiert. Im vorigen Jahre, als der Stadt Lilli das epifodenreiche Sokolovergnügen bescheert worden war, standen auch vielen von den Jhrigen in den rothen Masken, die vor Erkennung schützten. Feuer, nachdem der Streif, den sie machen wollten, an dem gesunden Sinne ihrer Weiber glücklicherweise gescheitert war, spielten sie die Statisten bei sich daheim, wo man am Pfingstsonntag ein Fahnenweihfest ihres Sokolvereines abzuhalten für nothwendig hielt.

Das kleine Vorspiel zum Feste, welches darin bestand, daß der Herr Pfarrer von Sagor Schwierigkeiten wegen der kirchlichen Weihe der Fahne machte, wurde, Dank der Befürwortung seitens des „Slov. Nar.“, durch einen genehmigten Ullas des Laibacher bischöflichen Ordinariates im Gegensaße zur Meinung des Herrn Pfarrers rasch beendet. Es gab zwar Leute, die sich darüber wunderten, daß der erst vor Kurzem von den Laibacher Kanzeln in Acht und Bann gethane „Narod“ Recht, und der hochwürdige Herr Unrecht erhielt; allein die Zahl Derjenigen, die sich in Krain überhaupt noch über etwas wundern, wird immer geringer, und die Fahnenenthüllung wurde denn auch mit Weihwasser durchgeführt.

Der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, waren aus den zunächst gelegenen Orten, dann aus Croatien, Rudolfswerth und Laibach gegen zwei Duzent rother Brüder unter plätscherndem Regen nach Sagor gekommen, um mit Ach und Weh der Feier ein festliches Ge-

präge zu geben. Auch der Herr Bezirkshauptmann Grill aus Littai beehrte Sagor an diesem Tage mit seiner Anwesenheit, und es wurde ihm auch das Ehrenlos zutheil, den zweiten Nagel in das südslavische Banner klopfen zu dürfen. Daß es dabei auch nicht an wohlgelegten Worten fehlte, versteht sich von selbst. So bemerkte der Starost der Agramer Falken, als er seinen Nagel einhämmerte: „Nur die Eintracht kann die Slaven erlösen!“ Und als dieser Kunstcroate namens Hofmann den Platz dem Substarosten der Laibacher, Herrn Triller, räumte, ertönten die weithin hörbaren stolzen Worte: „Sich zur Ehre, der Nation zum Nutzen, der nationalen Idee zum Ruhme!“ worauf ein anderer Starost, Herr Treo, sagte: „Die Einigkeit vereinigt alle Sokolisten und alle Slaven!“ Hierauf kamen die Damen Mandl und Eisensteiner daran, und endlich auch Herr Weinberger, der erfindungsreiche Bürgermeister von Sagor, der den geistreichen Ausspruch that: „Ich schlage ihn ein und hoffe, daß er halten werde!“

Die Fahne sieht übrigens recht gut aus; sie ist in einem Agramer Frauenkloster, wahrscheinlich von deutschen Händen äußerst kunstvoll hergestellt worden. Warum sie die beiden allslavischen politischen Mandorierapostel Cyrill und Methud auf dem Platte führt, dürften die Sagorianer Falken besser zu erklären wissen, als der Schreiber dieser Zeilen. Die beiden heiligen Herren haben sich unseres Wissens um die Turnerei keine besonderen Verdienste erworben; in Sagor wird man darüber indessen wohl besser unterrichtet sein.

Sagor war an diesem Tage reich mit Fahnen und allerhand Sinnsprüchen geschmückt. So hieß es beispielsweise irgendwo: „Gott vereinige die Slaven!“ Ferner „In den Kampf für die Freiheit!“ Und „Ruhm den Slaven.“ „Vorwärts Fahne des Slaventhums!“ u. s. w. Man sollte gar nicht glauben, wie prächtig sich die heilige slavische Idee in dem freundlichen Marktstücken entwickelt hat. Später, als man beim lecker bereiteten Mahle saß, und der gute Wein die feurigen Zungen gelöst hatte, bemächtigte sich auch der auswärtigen Festgenossen eine äußerst warme Stimmung. Der Assuranz-Agent Ivan Pribar hielt die Festrrede, in der die slavischen Empfindungen dieses Herrn sehr stark zum Ausdruck kamen. Unter Anderem erklärte er in der ihm eigenen sinnigen Weise die Bedeutung der slavischen Farben, belobte die Sagorianer wegen der Fortschritte, die sie in slavophiler Richtung gemacht und benahm sich auch sonst sehr herablassend, was die Leute ungemein freute. Herr Giuseppe Noll, Opernsänger a. D., sprach seine bedeutungsvolle Anerkennung über die gesanglichen Leistungen aus, worauf sich Herr Triller, welcher derzeit in der Landeshauptstadt seinen Wohnsitz hat, erhob, um der Feuerwehr seinen Beifall dafür zu spenden, daß sie, wie er sagte, zu Hilfe gekommen sei.

Das slovenische Fest endigte officiell mit der Verlesung der eingelaufenen Telegramme. Bischof Stroschmayer hatte thatsächlich als politischer Papst seinen bischöflichen Segen gesandt, was die heilige Begeisterung nicht wenig steigerte. Und Dr. Podslipny sandte den südslavischen Brüdern aus Prag seine Segenswünsche u. s. w.

Wir haben des Festes Erwähnung gethan, um die bezüglichlichen, für officiöse Augen zugeschnittenen Berichte, welche in den dem Slaventhume dienenden deutschen Blättern enthalten sind, zu ergänzen. Das Fest verlief ohne weitere Zwischenfälle. Die liebe Mutter Slavia dürfte ihre Freude an der sorgfältigen Erziehung und Pflege ihrer Urneffen in Krain gehabt haben.

[Den Schluß des Feuilletons „Die Ziele des deutschen Sprachvereines“] sind wir wegen Raum mangels genöthigt, zurückzustellen. Er erscheint in der nächsten Nummer.

[Personalnachrichten.] Der Revident des oberlandesgerichtlichen Rechnungs-Departements in Graz, Victor Bajardi, wurde zum Rechnungsrathe und Vorstande dieses Rech-

nungs-Departements ernannt. — Den Bezirksgerichts-Adjuncten Hermann Laurer in Murek und Victor Pfeiffer in Friesach wurde der angeführte Tausch ihrer Dienstplätze bewilligt. — Notar Otto Ploj wurde von Seisenberg nach Oberradkersburb veretzt.

[„Ohnmächtige Wuth.“] Aus der russischen Kanzlei ist dem deutschgeschriebenen Pervakenblatte der Erlaß mitgetheilt worden, mit welchem die Statthalterei das Ansuchen des Herrn Dr. Sernec um Sistierung des bekannten Berachtungsbeschlusses des Gemeinderathes so treffend abgewiesen hat. Dem Erlasse sind einige der bis zum Ueberdruße abgedroschenen Schimpfereien auf die Cillier angefügt, von welchen letzteren unter Anderem gesagt wird, daß ihre „Gott sei Dank ohnmächtige Wuth“ im steten Wachsen begriffen sei. Wir verschmähen die Retourkutschen und senden eine solche auch heute nicht ab; wir wollen nur feststellen, wie ergötzlich es ist, wenn ein Gegner seine eigene Stimmung so aufrichtig zum Ausdruck bringt, wie es hier geschehen ist. Denn wenn anlässlich des erwähnten Statthaltereie-Erlasses irgendwo „ohnmächtige Wuth“ herrscht, so ist dies wohl nicht auf Seite der Deutschen der Fall, welchen der Erlaß eine Genugthuung war, sondern sicherlich auf Seite der Pervaken, insbesondere aber in der russischen Kanzlei, wo man die Empfindung haben dürfte, wieder einmal einen colossalen Schnitzer begangen zu haben. Und ist es denn nicht überhaupt „ohnmächtige Wuth“, was in der Gehässigkeit der Pervaken gegen das deutsche Cilli, das ihnen wie ein Pfahl im Fleische steckt, klar und deutlich zu erkennen ist?

[Die slovenischen Abgeordneten] werden zusehends bescheidener. Zwar üben sie diese schöne Tugend lediglich unter dem Zwange der allgemeinen politischen Lage, aber sie üben sie thätiglich, und das ist löblich. Noch aus ihrer Laibacher Conferenz wurde es, wie erinnerlich, als eine Hauptforderung der Pervaken bezeichnet, daß in der Metropole Sloveniens nicht nur ein slovenisches Obergericht, sondern auch eine slovenische Rechtsacademie errichtet werde. Heute möchten sie sich schon mit einer Lehrkanzel für slovenische Sprache und slovenische Literatur und mit slovenischen Parallel-Vorlesungen in einigen praktischen Disciplinen an der Grazer Universität begnügen, und als Schluß, der in diesem Sinne in der vorgestriegen Sitzung des Budget-Ausschusses des Abgeordnetenhauses eine Anregung gab, von dem Unterrichtsminister ziemlich kategorisch abgewiesen wurde, gab er sich auch damit zufrieden. Herr v. Gautsch erwiderte nämlich, daß an der Grazer Universität eine Lehrkanzel für slavische Philologie ohnehin sistemisiert, daß jedoch gegenwärtig ein Docent für slovenische Sprache und Literatur nicht habilitiert sei, weil eine wirklich tüchtige Kraft nicht zu Gebote stehe. Der Minister hätte ebenso gut sagen können und hat es wahrscheinlich auch sagen wollen, daß die Anregung des Herrn Schultze mit Rücksicht auf die Unfertigkeit des wendischen Idioms und auf die Dürftigkeit der slovenischen Literatur als um hundert oder zweihundert Jahre verraucht zu betrachten sei. Hinsichtlich des Verlangens um slovenische Parallel-Vorlesungen an der juridischen Facultät sagte Dr. v. Gautsch, daß dies die Theilung der juridischen Facultät bedeuten würde und daß er auf diese Frage nicht eingehe, weil der ausgesprochene Wunsch derzeit und unter den gegenwärtigen Verhältnissen überhaupt nicht durchführbar sei. Es ständen geeignete wissenschaftlich vorgebildete Docenten nicht zur Verfügung, so daß das Niveau dieser Parallel-Vorlesungen, welche Praktiker abhalten müßten, naturgemäß tief herabsinken würde. — Mit seiner Forderung, daß am Cillier Gymnasium slovenische Parallellassen errichtet werden mögen, ist Schultze in ähnlicher Weise abgeblist.

[Herr Vicar Jrgl] ist in einem gegnerischen Blatte unserer Aufforderung gerecht geworden und hat die „kleine, fast ungläubliche Geschichte“, daß eine Frau Mackin in Oberkötting, welche durch Selbstmord geendet hatte, aber einen Theil ihres Vermögens der Kirche hinterlassen haben soll, mit großem kirchlichen

Bomp beerdigt worden sei, unter Anrufung des Sterbe- und des Stolarprotocoll und mit einigen tüchtigen Seitenhieben auf den verstorbenen Abt Bretschko, den manche windische Geistliche noch bis ins Grab hinein mit ihrem glühenden Haß verfolgen, in Abrede gestellt, und wir nehmen hiemit davon Notiz. Sintermalen in der vorletzten Nummer unseres Blattes jedoch noch ein zweites Geschichtchen erzählt wurde, welches einen Onkel des Bischofs Dr. Rapotnik betraf, der, trotzdem er ebenfalls an Selbstmord gestorben war, doch mit allem kirchlichen Ceremoniell zur Erde bestattet worden sei, so wird es Herr Vicar Jrgl schon entschuldigen, wenn wir an die Unparteilichkeit der Geistlichen, mit welcher er so großthat, solange nicht glauben, als bis auch dieses zweite Geschichtchen in Abrede gestellt ist. Nur möge diese Richtigmäßigkeit in einer Form geschehen, wie sie unter civilisierten Leuten üblich ist, also ohne Seitenhiebe auf Verstorbene, die sich nicht mehr wehren können. Im Uebrigen möchten wir, mißbegierig, wie wir nun einmal sind, erfahren, ob die Verheuerung des Herrn Jrgl, daß die verstorbene Mästin keinen Kreuzer der Kirche vermacht habe, auch für die Lazaristen vom Josefsberg und für die Kapuziner gilt.

[Verein Südmärk.] Die Vereinsleitung berichtet: Am 31. Mai findet die Gründung der Ortsgruppe Weitsch, am 3. Juli jene der Ortsgruppe Mariagrün-Kroisbach statt. Die Satzungen der Ortsgruppe Deutschlandsberg sind der Behörde vorgelegt worden. Der Director der Grazer Actienbrauerei Herr Franz Schreiner ist dem Verein als Gründer mit einem Betrage von 50 fl. beigetreten.

[Herr Georg Mayer,] der vor mehreren Jahren die Kapelle unseres Musikvereines leitete, wird in diesem Sommer in Bad Neuhaus der Curkapelle vorstehen, für welche hervorragende Kräfte aus Triester Theatern gewonnen wurden. Für den nächsten Winter ist Herr Mayer, wie er uns schreibt, als Concermeister an das Stadttheater in Klagenfurt engagiert.

[Mehrere Väter schulpflichtiger Knaben] richten an uns die Anfrage, ob es denn in der That ein Erfordernis der durch die Schulgesetz-Novelle vorgeschriebenen sittlich-religiösen Erziehung der Jugend sei, daß die Schüler, welche in Herrn Vicar Jrgl ihren Katechet verehren, mit — Rosenkränzen versehen sein müssen, welche sie, um den Preis von 12 oder 17 Kreuzern per Stück, von dem Herrn Vicar erstehen mögen. Wir bekennen, daß uns in diesem Falle die Unwissenheit, die uns von der Kaplanei hinsichtlich kirchlicher Angelegenheiten des Oesteren unter die Nase gerieben wird, wirklich anhaftet, und wir ersuchen daher Se. Selahrtheit den Herrn Vicar, den betreffenden Vätern gütigst selber Auskunft zu geben. Er mag zu diesem Zwecke immerhin sein Leibjournal benutzen, die „S. P.“, deren erhabene Aufgabe bekanntlich darin besteht, die deutschen Genossen der Pfarrengemeinde, in welcher Herr Jrgl im Geiste der christlichen Liebe wirken sollte, zu verherrlichen und zu verschimpfieren.

[Die Ortsgruppe Lichtenwald des Deutschen Schulvereines] hielt am 16. d. Mts. ihre Jahresversammlung ab. Dieselbe zählt gegenwärtig 76 Mitglieder, welche an die Hauptleitung 155 fl. abführten. Der bisherige Ausschuß wurde wiedergewählt und behufs Ernennung in den Schulausschuß wurden die Herren Dr. A. Mautschitsch, A. Smreker und R. Wunderlich in Vorschlag gebracht. Die Bestimmung über die Vertretung der Ortsgruppe bei der Hauptversammlung in Klagenfurt wurde dem Ausschusse überlassen. Unser Berichtflatter schreibt uns: „Die Thätigkeit der Ortsgruppe blieb keineswegs auf die Einzahlung der Mitgliederbeiträge beschränkt, sondern erstreckte sich auch auf die Unterstützung der hiesigen Vereinschule, insbesondere gelegentlich der Weihnachtsfeier und des am Geburtstage des Kaisers veranstalteten Schulfestes. Außerdem wurden durch Unterstützung des Schulvereines und zweier Mitglieder mehrere arme Kinder in den Wintermonaten mit kräftiger Mittagskost theilhaft. So können wir auch heuer wieder mit

Stolz und Befriedigung auf ein schönes Stück deutscher Arbeit zurückblicken mit der Zuversicht, daß die Opferfreudigkeit der Deutschen Lichtenwalds niemals erlahmen werde, daß sie, die ersten und besten der Bürger, unverdrossen und thatkräftig für die Erhaltung des Deutschtums eintreten werden. Gibt es auch im Savethale Leute, die in grenzenloser Verblendung zur Unterdrückung des Deutschtums willig dem Gegner die Hand reichen, so mögen uns diese zum abschreckenden Beispiele dienen und uns lehren, wie leicht der Deutsche in seiner Gemüthlichkeit wegen mangelhafter nationaler Erziehung sogar zum Verräther seines Volkes werden kann. Doch möge uns dies wieder ein Trost sein, daß solche Fälle von Gesinnungslosigkeit oder nationalem Zwittertum nur vereinzelt vorkommen und selbst bei den Gegnern Mitleid erwecken. Der Deutsche Schulverein hat sich letzter Zeit zwei Ehrenzengnisse seiner segensreichen und erspriesslichen Thätigkeit erworben: Das Ehrendiplom bei der Ausstellung in Graz und das Dankschreiben des Kriegsministeriums anlässlich der Uebergabe der Josefstädter Schule in die öffentliche Verwaltung. Den gleichen Dank schulden dem Vereine hunderte von Gemeinden und insbesondere auch wir. Nicht nur daß der Schulverein unsere Schule erhält und dieselbe reichlich mit Lehrmitteln ausgestattet hat, trägt er alljährlich noch in anderer Weise bei und ermöglicht es, daß sämtliche Lernmittel an die Schule unentgeltlich verabfolgt werden. Und für all' das erntet er in der hiesigen Gemeinde statt Dank und Anerkennung — Haß und Verachtung. Dieses Ehrenzengnis verdient festgenagelt zu werden. Die Thatfache an und für sich kennzeichnet auch genau unsere Lage. Wäre die Schule eine russische, würde man vielleicht einen Lator feiern; weil sie aber eine deutsche ist, wird sie mit den verwerflichsten und gemeinsten Mitteln bekämpft, wie überhaupt alles, was deutsch ist, mit schäumender Wuth begeistert wird. Würden die Leute ihre ganze Erbärmlichkeit einsehen, so wäre es anders. Sie haben nicht einmal eine Sprache oder schämen sich, in derselben untereinander zu verkehren, weil sie über den ersten Satz nicht hinauskommen. Wenn ein Fremder nach Lichtenwald kommt, glaubt er, in einem deutschen Markte zu sein, weil nur Knechte und Mägde windisch sprechen, und das sind die Slovenen Lichtenwalds, der Stolz und die Retter und Gründer des Königreiches Slovenien. Allerdings machen ihnen die Klänge der „Wacht am Rhein“ die Höslein an Leibe schlotten, denn sie scheinen doch zu wissen, daß da oben bei Steinbrück irgendwo das windische Königreich mit Brettern verschlagen ist. Was wären sie denn alle miteinander, wenn sie nicht deutsch gelernt hätten? Nicht einmal als Hausknechte wären sie zu brauchen. Vielleicht werden den Leuten über kurz oder lang die Augen aufgehen, daß sie einsehen werden, in welcher tölpelhaften Weise sie hinter's Licht geführt werden. Doch gibt es auch hier Leute mit natürlichem Verstande, die den Werth der deutschen Sprache zu schätzen wissen und sich durch ihre einfache, schlichte Denkungsart weit über das Niveau der Bildung selbst eines windischen Notars erheben. Noch gibt es im Savethale Arbeit für den Verein in Hülle und Fülle. Nothwendig wären ein Kindergarten für Lichtenwald (in Rann besteht bereits ein solcher) und eine deutsche Schule für Reichenburg. Möge das deutsche Volk in seiner ersten Kulturarbeit nie erlahmen, möge unser Ruf vom Savestrande bis zum Nordmeere hin auch in die Herzen jener dringen, die heute noch müßig und theilnahmslos dem Ringen und Kämpfen der Brüder an den Sprachgrenzen zusehen. Keine Spanne breit an deutschem Boden, keines einzigen deutschen Kindes Herz soll uns mehr verloren gehen.“

[Herrn August Scheuchenbauer in Pettau] wurde auf eine neuartig construierte Schulbank ein ausschließliches Privilegium ertheilt.

[Director Frinke] spielt mit seiner Gesellschaft vom 30. d. Mts. ab in Gleichenberg.

[Thierseuchen] herrschen in Steiermark: Maul- und Klauenseuche in den Ge-

meinden St. Marcin des Bezirkes Bruck a. d. M. und in Feldkirchen des Bezirkes Graz. Bläschenauschlag bei den Pferden in den Bezirken St. Georgen a. d. Südbahn und in Brunn des Bezirkes Felzbach, sowie in den Gemeinden Unterrohr des Bezirkes Hartberg und in Wolfsdorf des Bezirkes Luttenberg. Räudekrankheit bei Ziegen und Kindern in der Gemeinde Grieserz des Bezirkes Leoben. Erloschen ist die Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Gams und Landt des Bezirkes Liezen.

[Das Plakat der tschechischen Landesausstellung in Prag] — hochtaste Leute nennen sie schlechweg den Duben-tischer Jahrmart — ist auch auf den Hauptstationen der Südbahn zu sehen. Etwas schöneres kann es nicht geben. Das Plakat stellt ein Portal aus ionischen Säulen dar, in dessen Hintergrund die Prager Königsburg mit dem unvollendeten Dom sichtbar ist. Im Vordergrund schwebt oder vielmehr hängt eine unschöne freche Frauengestalt, vor welcher selbst dem hinter ihr stehenden Löwen der Appetit vergehen muß, und darüber schwebt ein Genius in Form eines in anatomischen Museen oft gezeigten Wechselbalgs. — Verlockend ist dieses Bild in der That ebenjowenig, als es die gesammte Ausstellung sein dürfte.

[Erbauliches aus Adelsberg.] Die „Dtsch. Allg. Ztg.“ schreibt: „Zu den Adelsberger Grottenfeste fanden sich an den Pfingsttagen auch in diesem Jahre zahllose Fremde ein, die gewiß alle über die unbeschreibliche Schönheit, die dem Auge geboten wird, ebenso entzückt, als über die schamlosen Wirte empört sind. Der Reisende wird nämlich in Adelsberg nicht nur förmlich ausgezogen, sondern er bekommt für sein theures Geld überhaupt nur Ungeießbares. Nicht die haarsträubend hohen Preise, sondern vielmehr der Umstand, daß für diese schauerlichen Preise durchweg elende Kost verabreicht wird, rief in der ganzen großen Gesellschaft geradezu Empörung hervor. Wir rathen jedem Besucher der höchst sehenswerten Grotte an, sich mit Speisen und Getränken vorzujorgen, denn in Adelsberg muß man viel zahlen und dabei hungern. Dieser krainischen Wirtschaft kann nur dadurch ein Ende bereitet werden, daß künftighin den Wirten, welche Schweinesutter für theures Geld verkaufen wollen, niemand mehr auf den Leim geht. Wenn sich übrigens die Regierung nicht ins Mittel legt, kann es noch einmal zwischen den Wirten und einer Reisegesellschaft zu einem blutigen Handel kommen.“

[Selbstmord.] Am Pfingstmontag hat sich Dr. Victor Grad von Gradened, Districtsarzt in Moosburg in Kärnten, durch einen Revolver-schuß entleibt.

[Die Unsicherheit des Eigentums im Gerichtsbezirke Oberradlbersburg] hat die Statthalterei zu folgender Kundmachung veranlaßt: „Seit Herbst des vorigen Jahres kamen im Gerichtsbezirke Oberradlbersburg zwanzig Einbruchdiebstähle und vierzehn Diebstahlversuche vor, welche theilweise mit großer Verwegenheit ausgeführt wurden und die Bevölkerung in Beunruhigung versetzten. So wurden in letzterer Zeit Einbruchdiebstähle verübt bei: Johann Reiter in Radlbersburg, Blasius Rotnik ebendasselbst, Michael Bretts in Leitersdorf, Dominikus Begner in Politschberg, Vorey Klementic in Rajenberg, Thomas Weida ebendasselbst, Matthias Domajns in Richterofzen, Thomas Pauli ebendasselbst, Andreas Simonic in Oberradlbersburg, Michael Belek ebendasselbst, in der Kanzlei des Hof- und Deller in Politschau, endlich im Stations-Gebäude zu Radein der Luttenberger-Bahn. Die umfassendsten Maßregeln haben bisher zur Erriegerung der Thäter nicht geführt. Infolge Genehmigung des k. k. Ministeriums des Innern vdo. 16. Mai 1891, Z. 9541, finde ich mich demnach veranlaßt, für die Ergreifung der Thäter der im Gerichtsbezirke Oberradlbersburg in letzterer Zeit vorgekommenen Einbruchdiebstähle oder für die Herbeischaffung solcher Anhaltspunkte, welche zur Ergreifung der Thäter führen, eine Belohnung von 100 fl. zuzusichern. Auf diese Belohnung haben auch die k. k. Gendarmen- und andere Organe des öffentlichen Sicherheits-

besten Anspruch. Graz, am 20. Mai 1891. Der k. l. Statthalter: Rübeck m. p.“

[Im Arreste erhängt.] Der in Marburg seit mehreren Wochen wegen Einbruchs inhaftierte, wegen ähnlicher Delicte bereits abgestrafte Johann Schwab aus Jahring, hat sich am 19. d. im Arreste des dortigen Bezirksgerichtes mittelst eines Leintuches am Fenstergitter erhängt.

[Versuchte Unterschlagung von öffentlichen Geldern.] Ein Diener des Hauptsteueramtes in Pettau sollte Samstag den 16. Mai eine größere Geldsendung beim Postamte aufgeben. Er hatte es jedoch vorgezogen, dieselbe in eigene Verwahrung zu nehmen und dafür einen mit Papierschnitzeln ausgefüllten Geldbrief abzusenden. Die Finanz-Landesdirection in Graz sandte einen Finanzrath zur Untersuchung nach Pettau. Daß unerschöpfte Päckel wurde beim Diener vorgefunden.

[Verunglückt?] In Pettau, wo gegenwärtig die Uebungen der Pionniere stattfinden, war seit 7. d. Mts. der Reservist Alexander Horvath aus Szegjard verschwunden. Am Montag wurde die Leiche desselben in der Gemeinde Rann in einem Brunnen gefunden. Am Kopfe derselben sind Wunden zu sehen, weshalb man besorgt, daß Horvath nicht verunglückt sei, sondern daß ein Verbrechen vorliege.

[Ertrunken.] Lehten Mittwoch verunglückte bei einer Kahnfahrt auf der Gurl in Kärnten der bischöfliche Forstmeister Müller aus Zwischenwässern und dessen Braut.

[Kunstblumen-Erzeugung.] Lange Zeit schon macht sich auf dem Gebiete der Kunstblumen-Erzeugung ein Industriezweig geltend, der sich das Interesse der Damenwelt gewonnen hat. Die Erzeugung von Kunstblumen aus Papier bietet den Herzerfreunden so viel, daß sich die Damenwelt Gills die günstige Gelegenheit gewiß nicht wird entgehen lassen, diese Kunst in kurzer Zeit zu erlernen. Die Frau Fachlehrerin, die in anderen Städten in den besten Kreisen der Gesellschaft die schönsten Erfolge im Unterrichte der Nachahmung der duftigen Kinder Flora's errungen hat, wird in Kürze hier eintreffen und einige ihrer Schöpfungen in der Glaswarenhandlung Rauch, wo auch Anmeldungen zur Erlernung dieser Kunst in bereitwilligster Weise entgegengenommen werden, zur Aufstellung bringen. A. W.

## Volkswirtschaft.

[Aufgeld bei Zollzahlungen.] Für den Monat Juni wurde das Aufgeld, welches bei Verwendung von Silber zur Zahlung von Zollgebühren einzubringen ist, mit 16 1/2 Procent festgesetzt.

[Das Reinerträgnis der Südbahn-Gesellschaft] betrug im verfloffenen Jahre 21,704,256 fl., die Lasten beliefen sich auf 17,439,023 fl. Es blieb somit ein Ueberschuß 4,265,233 fl. Der Verwaltungsrath beantragt die Vertheilung einer Dividende von vier Franken.

## Buntes.

[Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie] beging gestern ihr 27. Geburtsfest.

[Der Kronprinz von Rußland] soll nach seiner Heimkehr sofort mit der Prinzessin Helene von Montenegro verlobt werden.

[Deutscher Schulverein.] Die Vereinsleitung schreibt uns: „Der Festausschuß für die diesjährige Hauptversammlung in Klagenfurt hat seine Thätigkeit bereits begonnen. Zunächst wurde die Tages- und Festordnung im Einvernehmen mit der Vereinsleitung festgestellt. Ein offizieller Begrüßungsabend wird diesmal nicht veranstaltet, dagegen findet eine gesellige Zusammenkunft der bereits Samstag den 27. in Klagenfurt eingetroffenen Vertreter und Teilnehmer im „Hotel Sandwirth“ statt. Sonntag den 28. Juni, früh 7 Uhr, musikalischer Weckruf, um 8 Uhr gemeinsames Frühstück und um 10 Uhr ordentliche Hauptversammlung im Wappen-Saale des kärntischen Landhauses. Nachmittags werden kleine Ausflüge in die Umgebung veranstaltet und abends 8 Uhr wird der Festcommer im Salon und Garten des

„Hotel Sandwirth“ unter Mitwirkung des Klagenfurter Männergesangsvereines, des Gesangsvereines „Eintracht“ und einer Musikkapelle abgehalten. Für Montag den 29. Juni ist ein Ausflug zum Börtchersee, u. zw. nach Welden-Sternberg und Börttschach in Aussicht genommen und abends 6 Uhr wird in Börttschach ein großes See- und Partfest veranstaltet werden. Die Rückfahrt von Börttschach wird so eingerichtet, daß die Teilnehmer an dem Ausfluge eventuell noch mit den Nachtschnellzügen von Klagenfurt abreisen können. An die geehrten Ortsgruppen-Vorstände ergeht nunmehr die dringende Bitte, die Anmeldungen der Vertreter und Teilnehmer so schnell als möglich zu veranlassen, damit die Zusendung der Karten und Druckorten seinerzeit keine Verzögerung erleide.“ — Weiters berichtet die Vereinsleitung: In der Sitzung am 19. d. M. wurde den Frauenortsgruppen in Lobositz und Währing sowie den Ortsgruppen in Stainz für Festertragnisse der Dank ausgesprochen und die von der Ortsgruppe ausgehende Veranstaltung eines Ortsgruppentages in Tannwald verbunden mit einer Sonnenwendfeier auf dem Spitzberge (am 21. Juni) zur Kenntnis genommen. Eine den Kindergarten in Prohnitz betreffende Angelegenheit wurde eingehend in Berathung gezogen, für den katholischen Religionsunterricht in Johannesthal eine Remuneration bewilligt und der Voranschlag für die Schule in Schreibendorf genehmigt. Zahlmeister Julius Edel berichtete über einige den Nachlaß Dr. Weichenitsch betreffende Angelegenheiten und im Anschlusse an diesen Bericht wurden die Anträge des Referenten zum Beschlusse erhoben. Endlich gelangten Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Königgrätz, Bötscha, Mähr.-Budweis, Böhm.-Trübau und der Holzindustriehule in Gottschee zur Erledigung.

[Feinschmecker.] Ein Rosalen-Piket wird während des Wanders bei einem armen Dorfschneider einquartiert. Sogleich befehlt ihm der Führer, ein gutes, gediegenes, ausgiebiges Mahl zu bereiten. Der langen Berathung mit seiner Frau folgt ein verzweifelter Entschluß: die Armen hatten nichts Eßbares im Hause, und der zum Tode erschrockene Schneider kam auf den großartigen Gedanken, eine ihm zum Flücken übergebene Leberhose der Fressbegier der Unholde zu opfern. Wohlgemuth geht er an die Arbeit, schneidet die Hose in Stücke, und mit zitternden Händen wirft seine Frau diese in den Kochtopf, wo sie sie mit vielen Zwiebeln und einer Unschlittkerze dünsten läßt. Zitternd und zögernd setzte der Schneider die Schüssel den Rosalen vor. Von bleicher Furcht geschüttelt, harpte dann braußen das Ehepaar der Entwicklung, als es plötzlich der Rosalenführer hineinrief. Da glaubte der Schneider, sein letztes Stündlein habe geschlagen, als der Führer ihm freundlich auf die Schulter klopfte und erklärte: „Mauschel, Dein Essen ist ausgezeichnet, aber wovon sind die vielen Knöpfe da in dem Fleisch!?“

[Eine New-Yorker Schauspielerin] wurde vor Kurzem von einem seltsamen Mißgeschick betroffen. Sie hatte sich in eine Badeanstalt begeben, um ein von ihrem Arzt vorgeschriebenes Schwefelbad zu nehmen. Kaum aber hatte sie die Fluth umfassen, als ihre Magd einen gelenden Schrei ausstieß und entsetzt hinausstürzte. Eine entsetzliche Verwandlung war mit ihrer Herrin vorgegangen. Nicht mehr weiß, trug sie jetzt das schönste Negerschwarz zur Schau. Mit aller Schonung bereitete man die Künstlerin auf dieses unerklärliche Unglück vor, was aber nicht hinberte, daß sie bei Entdeckung des plötzlichen Farbenwechsels in tiefe Ohnmacht fiel. Mit dem Erscheinen des schnell gerufenen Arztes löste sich das Geheimniß. Es stellte sich heraus, daß die Schauspielerin regelmäßig eine gewisse Schminke für Gesicht, Arme und Nacken benützte, welche eine starke Lösung von Zink enthielt. So wurde das Schwefelbad zur „Möhrentwäsche.“ Die Schauspielerin soll während der nächsten Tage nicht zu sprechen gewesen sein.

[Auffklärung.] Kunde: Sie haben mich da schön angeführt mit diesen Bank-Actien; Sie sagten, es ist sehr gutes Papier, und ich kaufe darauf hundert Stück und jetzt ist Alles pfeifisch. — Banquier: Ja, das Papier, darauf sie gedruckt sind, ist sehr gut — was aber auf dem Papiere steht, ist freilich nichts nuß.

[Merkwürdig.] Student: „Merkwürdige Idee von unserem Professor, um sieben Uhr mor-

gens Kolleg zu lesen! Da schläft doch jeder vernünftige Mensch schon!“

[Kasernenblüte.] Unterofficier: „Sperret der Kerl das Maul wieder auf, wie der Gutenberg, als er den ersten Druckfehler zu Gesicht bekam!“

## Gingefendet.

Vom Fremdenverkehrscomité.

Es wird hiemit nochmals an sämtliche Wohnungsinhaber, welche ihre Wohnungen dem Fremdenverkehrs-Comité zur Vermittlung angezeigt haben, das dringliche Ersuchen gestellt, jene Wohnungen, welche ohne Vermittlung des Fremdenverkehrs-Comités vermietet werden, bei der betreffenden Anmeldestelle des Comités sogleich abzumelden, um dadurch unangenehme Störungen in der Wohnungsvermittlung zu vermeiden. Diese Rücksicht darf namentlich im Interesse der wohnungsuchenden Fremden gewiß erwartet werden.

## Untersteirische Bäder.

\* Aus Schönstein, 20. d. Mts., wird uns geschrieben: „In dem Badeorte Topoltschitz dürfte sich die diesjährige Saison sehr lebhaft gestalten. Trotz der ungünstigen Witterung, welche bisher geherrscht hat, mehren sich die Badegäste und die Anfragen von Tag zu Tag. Das Bad, welches bekanntlich im Anfange dieses Jahres im Kaufwege an den Schallthaler Spitz- und Vorschußverein übergegangen ist, der sich alle Mühe gegeben hat, das Bad sowohl, als die zu demselben führende Fahrstraße entsprechend herzurichten, hat eine Temperatur von 23 bis 24 Grad R., ist nur drei Viertelstunden von unserem freundlichen Markte entfernt und von einem Kranze herrlicher Berge und Wälder umgeben. Die Thermo übt bedeutende Heilwirkung aus besonders bei rheumatischen Zuständen und Hautkrankheiten, und die reine, ozeanische Luft der Gegend läßt Topoltschitz auch als Luftcurort empfehlenswert erscheinen. Die Wohnungen sind billiger als in den meisten anderen Bädern, und was die Restauration anbelangt, so ist für gute Küche, vorzügliche Getränke, Reinlichkeit und solide Bedienung bestens gesorgt.“

[Gurlliste der Landes-Curanstalt Neuhaus vom 16. Mai.] Adolf Blau, Kaufmann, mit Gemahlin, aus Wien; S. Heiß, Privat, aus Wien; Anna Gunst, Grundbesitzergattin, aus St. Anton bei Wind.-Graz; Mathilde Puttnid, geb. Gräfin Attems, Oberstens-Witwe, aus Graz; Louise Baronin Nylius, Oberstens-Tochter, aus Graz; Johann Pacl, Binder, aus Graz; Marie Kofol, Private, aus Marburg; Theresie Berger, Post-Portiersgattin, mit Kind, aus Graz; Fanni Radwoscheg, Beamten-gattin, aus Wind.-Feistritz; Johanna Mafer, Conducteursgattin, aus Graz; Theresie Scapp, Private, aus Marburg; Fanni Schwenzer, Gärtnergattin aus Graz; Ursula Bogi, Private aus Wolfsberg, und Theresie Absenger, aus Andritz; Johann Gausy, Fiaker, aus Graz; Johanna Bisjak, Maria Windisch und Franziska Brejnik, Private, aus Graz; Helene Gatterer, Private, aus Graz; Karoline Zeuner, Oberleutenants-Witwe, aus Märzjuschlag; Marie Hajel-Schüh, Private, aus Graz; Marie Kohnst, Grundbesitzerin, aus Dobrna; Fanni Koshir, Private, aus Graz; Magdalena Krenn, Lehrersgattin, aus Wieseloborf; Katharina Kuhre, Private, aus Graz; Katharina Stergar, Private, aus Wind.-Graz; Anton Vogel, Typograph, aus Graz; Kath. Mandl und Frau Maria Hausmann, Private, aus Graz; Marie Dobay, Post- und Telegrafens-Expeditoren, aus Marburg; Leopoldine Hofmann, Kanzen-gattin, mit Töchtern, aus Graz; Anna Kröll, Rechnungs-Revidentens-Tochter, aus Graz; Klara Beilmayer, Kammerjungfrau, aus St. Paul bei Gills; Maria Albrecht, Beamten-gattin, und Amalie Steiner, Schneiderin, aus Graz; Gertraud Skof, Private, aus Sannegg; Felix von Zamboni, Architekt, mit Gemahlin Frau Nolly von Zamboni-Gilewska, und Fräulein Minna von Stepsti, aus Wien; Rosina Horn, Private, aus Fehndorf; Fanni Göttinger-Wilt, Private, mit Stubenmädchen, aus Graz; Alois Adolf Hajel, Advokatur-Beamter, aus Graz; Nelly Lavroux, Hauptmanns-gemahlin,



# Untersteirischer Geschäfts-Anzeiger.

Die Einschaltung in diesen Anzeiger kostet bis Ende December d. Js. per Raum fl. 3.50.

## Fritz Rasch

**Buchhandlung**  
Rathausgasse 1.  
Reise-Lectüre, Fremden-  
Führer, Karten, Pläne.  
Auskunftsstelle  
des  
D.-österr.-Aipen-Verein S. Cilli.

## Hôtel „Elefant“

(I. Ranges)  
Cilli, Ringstrasse,  
in nächster Nähe des Bahnhofes; bequeme,  
schöne Zimmer, billige Preise, gute Be-  
dienung. Anerkannt vorzügliche Küche.

**Troguen- und Chemikalien-Handlung**  
„zum goldenen Kreuz“  
**E. Leo Hannak,**  
Registrierd der Pharmacie  
Cilli, Bahnhofgasse Nr. 7.  
Special-Etablissement für Krankenpflege, Gummi-  
i. Gutschperkwaren, Desinfections-Mittel, Segeta-  
kitten, med. Specialitäten, Thee, Rum, Cognac,  
Mineralwässer. — Niederlage von  
Parfümerien und Toiletteartikeln.

**Buchdruckerei, Buch- und Papier-  
handlung**

## J. Rakusch, Cilli,

empfehlte sich bestens zur Anfertigung  
aller Gattungen von **Drucksorten, Bro-  
churen, Statuten, Preiscourante** in jedem  
Umfange, **Facturen, Briefköpfe, Memo-  
randen, Couverts, Visitenkarten etc.**  
Lieferung prompt — Preise  
billigst.  
Preisfragen werden sofort beantwortet.  
Best assortiertes Lager  
in Drucksorten für Gemeinden, Schulen,  
Verzehrungsvereine etc.  
Sämtliche Artikel für Bureau, Schulen,  
Aemter, zu billigen Preisen.

**C. WOLF, Bahnhofgasse, CILLI.**  
„Zum Kaiserhut“  
empfehlte einem hohen Adel und P. T. Publi-  
kum das Neueste in Filz- und Strohhüten  
der renommiertesten Fabriken, sowie billigste  
Concurrenz-Hüte zu Fabrikspreisen. — Auf-  
träge von Auswärts werden prompt ausge-  
führt. — Zur Saison: Winterkappen, Filz-  
schuhe sowie Einkauf von Schafwolle und  
Hasenelle. Reparaturen werden sorgfältigst  
ausgeführt. Verkauf nur gegen sofortige Be-  
zahlung, resp. vorherige Einsendung des Be-  
trages oder Nachnahme.

## „Café Mercur“ Glühlicht-Beleuchtung.

Aufflegen der beliebtesten Tages- & Illu-  
striert. Journale, der vollständige **Meier's**  
**Conversations-Lexicon u. Militär-Schema-  
tismus.** Exquisite **Original-Liqueure**, echt  
franz. Cognac, ausgezeichneten **Café** und  
sonstige **Erfrischungen.**

## Fritz Rasch

**Musikalien-Handlung**  
Rathausgasse 1.  
Grösstes Lager  
von Musikalien für alle In-  
strumente, Gesang etc.  
Nichtvorräthiges wird umgehend  
ohne Preisaufschlag besorgt.

**Badeanstalt in Cilli**  
des **Dr. Traut**  
mit bestens eingerichteten Dampf-, Douche-,  
Bannen-, Schwefel- u. electricischen Bädern.  
Vom 15. April bis Ende August auch  
Nadelbäder aus frischen Nadeln.  
Zugang: Laibacherstrasse  
Nr. 16 und Giselstrasse Nr. 5.

**A. Hausmann,**  
Rathausgasse No. 4.  
empfehlte sein gut assortiertes Lager von  
Taschen-, Pendel-, Schwarzwälder- und  
Weckeruhren.  
Reparaturen gut und billig.

**Joh. Koroschetz,**  
Herren- und Damen-Schuhmacher  
Rathausgasse No. 5,  
empfehlte sein **Schuhwarenlager** eigener  
Erzeugung. Bestellungen jeder Art werden  
entgegenommen und aus besten Ma-  
terial auf das solideste ausgeführt.

**Franz Pacchiaffo,**  
**Juwelen-, Gold- u. Silberarbeiter.**  
Prämiirt mit der silbernen Staatsmedaille,  
der silbernen Medaille für Kunst-Industrie und der Ausstellungsmedaille Graz 1890.  
Detail-Geschäft: **CILLI** Werkstätten:  
Hauptplatz 4. Gegründet 1840. Theatergasse 4.  
Niederlage der **Christofle China-Silberwaren.**

**G. Schmidl & Comp., Cilli,**  
empfehlen zu jeder Saison ihr gut assortiertes Lager von  
**Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- u. Modewaren,**  
sowie  
**Nähmaschinen & Bicycle**  
in grösster Auswahl, bestes Fabrikat, zu sehr billigen Preisen.  
Auswärtige Commissionen werden prompt effectuirt und auf Wunsch Muster  
von sämtlichen Artikeln verabfolgt oder eingesandt.  
**Nähmaschinen und Bicycle gegen monatliche Ratenzahlung.**  
**Nähmaschinen- und Bicycle-Reparaturen**  
werden von uns übernommen und durch unseren eigenen Mechaniker schnell,  
billig und bestens besorgt.

**EN GROS. Alois Walland, EN DETAIL.**  
**Spezerei- und Delicatessen-Geschäft.**  
Mehlniederlage der Marburger Dampf- u. Mühle. — Alleinige Niederlage u. Versandt  
des allgemein beliebten **Sannthaler Käse.** — **Kaffee** feinste Sorten in grösster  
Auswahl. Versandt in 5 Ko.-Säcken nach allen Poststationen franco, billiger als  
aus Hamburg und Triest.  
**EN GROS. EN DETAIL.**  
Niederlage der Mahrhofer Presshefe f. Cilli u. Umgebung.

**Erste Untersteirische Uniformierungs-Anstalt und Civil-Herrenkleider-Geschäft**  
**M. WEISS,**  
Besitzer k. k. öst.-ung. und ausländ. Privilegien Cilli, Herrngasse 8, vis-à-vis Hôtel „Erzherzog Johann“  
empfehlte  
alle vorschrittmässigen **Uniformen** eigener Erzeugung u. sämtliche **Uniformsorten**  
als Säbel, Kuppeln, Kappen, Uniform-Hüte u. alle bezüglichen Gold- u. Silber-Sorten  
für die k. k. österr. Staatsbeamten aller Kategorien u. Ressorts, für k. u. k. Offiziere,  
Montan- u. Privatbeamte, Vereine etc., sowie auch alle **Civil-Herrenkleider** nach  
neuester Façon und zu den billigsten Preisen.

**Heinrich Reppitsch,**  
Zeugschmied für Brückenwagenbau  
und Kunstschlosserei  
**Cilli (Steiermark)**  
erzeugt Decimal- auch Centimal- Brücken-  
Wagen, Gitterthüren und Geländer, Orna-  
menten und Wappen aus Schmiedeeisen,  
Garten- und Grabgitter, Heu- und  
Weinpressen, Tiefbrunnen-Pumpen auch  
Einschlagbrunnen sowie Wagenwinden  
solid und billigst.

**ANTON PREK,**  
Riemer, Marburg a. D.,  
Viktringhofgasse No. 5,  
empfehlte allen P. T. Pferdebesitzern sein  
reich assortiertes Lager von allen Gattungen  
Pferdegeschirren, sowie Civil- und Uniform-  
Reitzeuge. — Alte Pferdgeschirre etc. wer-  
den umgetauscht. Ferner für Wiederverkäufer  
alle Gattungen Peitschenriemen sehr billig.  
Preis-Courante gratis und franco.

**Friedr. Wazek,**  
Cilli, Rathausgasse 19.  
Grösstes Lager in Kurz-, Band- u. Wirk-  
waren, Stidereien und Zugehör.  
Niederlage der echten Normal-Leinen-Wäsche  
nach System Pfarrer Kneipp.

**Eduard Skolant, Cilli,**  
Glas-, Porzellan- u. Steingut-  
waren-Handlung.  
Lacke und Oelfarben eigener Er-  
zeugung. — Lager von Spiegel-  
Rahmen und Bilder.

**Joh. Warmuth,**  
Herren- und Damenfriseur  
Cilli, Grazergerasse.  
Reinste Wäsche — beste Bedienung.  
Lager von Toiletartikeln.

## Fritz Rasch

**Kunsthandlung**  
Rathausgasse 1.  
Photographische Ansichten  
von Cilli und Umgebung  
in allen Formaten.  
Eigener Verlag: Knittl, Cilli.  
Mit 12 Ansichten Preis fl. 1.—

**Gasthof Stern**  
Cilli, Rathausgasse 15.  
Bekannt vorzügliche Weine, gute  
Küche.  
Billige Passagier-Zimmer.

**Victor Hasko**  
**Bau- und Möbeltischler**  
Cilli, Herrngasse 24,  
empfehlte fein großes Lager aller Gattungen  
von weichen und polirten **Möbeln** zu  
den billigsten Preisen.  
Solz- u. Metallfärbge sind reich am Lager.

## FERD. PELLÉ,

Grazergerasse 13,  
empfehlte sein gut assortiertes  
**Spezerei-, Material- und  
Farbwaren-Lager.**  
Thee, Rum, Cognac, 1868er sym.  
Sliwowitz, Mineralwässer, Tisch- und  
Bouteillen-Weine  
mit Zusicherung prompter und aufmerk-  
samer Bedienung.  
Niederlage von  
Austria-Carbolineum.

**Joh. Grenka's**  
**Fleischhalle,**  
Rathausgasse 12 Cilli, Rathausgasse 12,  
empfehlte nur **Prima Rindfleisch**, schönes  
**Rohfleisch**, permanentes Lager von frischen  
und geräucherten **Schweinfleisch**, sehr feine  
Schinken, reines **Schweinschmalz**.  
Preise möglichst billig.

**Josef Hočevár,**  
Cilli, Grazergerasse 14,  
empfehlte sein reichhaltiges Lager  
in Herren- und Knabenanzügen  
neuester Façon.  
Stets das Neueste in Hosen-  
und Rockstoffen am Lager.

## Fritz Rasch

**Papierhandlung**  
Rathausgasse 1.  
Schreib-, Zeichen- und Malrequisi-  
ten, Drucksorten, Papier en  
gros & en detail.  
Auskunftsstelle des Fremdenver-  
kehrs-Comités Cilli.



**S. STRASCHEK,**  
Schuhwaren-Erzeugung & Niederlage IN CILLI, Grazergasse.  
Lager von **Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Schuhen** in allen Formen von den besten Lederarten. Spezialist von allen Gattungen **Kinder-Schuhen**. — Bei Bestellungen von auswärts wird um das Mass in Ctm. gebeten, noch sicherer ist die Einsendung eines Musterschuhes. — Sämtliche Reparaturen werden angenommen und schnellstens verfertigt. — Um wohlwollenden Zuspruch bittet — **Stefan Straschek.**

## Vorzügliches Flaschenbier

versendet prompt  
**Max Withalm Cilli, Bahnhofstrasse.**

## Draht-Matratzen,

die besten Betteinsätze, elastisch, rein, gesund, von grösster Dauer, solide, gute Waare, liefert die Draht-Matratzen-Fabrik **R. Makotter in Marburg.** (Illustrierte Preisblätter gratis.)

## Johanna Reppitsch empfiehlt sich zur Anfertigung von Damen-Toiletten

aller Art, nach neuester Façon, zu den billigsten Preisen und schnellster Bedienung.

## Möbel-Niederlage

Herrngasse Nr. 25  
**Fanni Glasner**  
empfiehlt dem P. T. Publikum ihr reichhaltiges Lager aller Gattungen  
**Tischler- und Tapezierer-Möbeln**  
in grosser Auswahl  
zu den billigsten Preisen.

## Restauration „zur Südbahn“ Bahnhofgasse.

Zu jeder Zeit frisches Märzenbier sowie echte steirische Weine. — Ausgezeichnete Küche, Gabelfrühstück, Mittag- und Abendessen in reichlicher Auswahl. Schnelle aufmerksame Bedienung, billigste Preise.  
Hochachtungsvoll  
**Wallentschagg, Restaurateur.**

## Meta Waupotitsch,

Grazergasse 12,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in **Hüten, Mäntel, Jacken, Matinés für Damen und Kinder.** Grosses Lager in **Band, Spitzen, Stickereien, Blumen, Federn und Wirkwaren.** Auch werden **Damen- und Kinder-Kleider** nach jeder beliebigen Façon elegant und solid verfertigt.  
**Stets das Neueste!**

## Güter, Herrschaften, Villen,

sowie **Stadt-Land-Realitäten** sind stes im concess. Realitäten-Bureau

## JUL. PLAUTZ, CILLI

zum Verkaufe in Vormerkung, und es werden alle in mein Fach einschlagenden Geschäfte, wie auch

Vermittlung von Stellen für Handelsbessene und

Comissions-Geschäfte in Landesproducte jeder Art, recilt besorgt

## Zeng-, Bau- u. Maschinen-Schlosser

## M. Unger, Cilli

empfiehlt sich zur Uebernahme von **Bau- und Maschinen-Schlosser-Arbeiten,** ferner zur Anfertigung von **Brunnen- u. Wasserleitungs-Anlagen** jeder Art.



Die Preise der Pumpen und Wasserleitungsrohren, sowie aller Brunnen-Bestandtheile werden nach Original-Preiscurant der Firma W. Garvens in Hannover berechnet.

Kostenvoranschläge und Auskünfte über Brunnen- und Wasserleitungs-Anlagen werden gratis und franco besorgt.

## Empfehle meine bestbewährten Peronospora-Spritzen

ganz aus Kupfer, innen verzinkt, 14 fl. pr. Stück. Bei Abnahme von 6 Stück 7% Rabatt. — Aufträge nach Auswärts pr. Nachnahme oder pr. Cassa **Fiebiger, Kupferschmied,** Marburg, Kärntnerstrasse 5.  
\* Lager fertiger Brenn- u. Waschkessel. \*

## Gasthof grüne Wiese

\*\*\*\* **Milchmariandl** \*\*\*\*  
Umgebung Cilli, 5 Min. von der Stadt, grosser Salon, 2 Winter- und Sommer-kegelbahnen, schöner Sitzgarten, bekannt gute Weine und Küche. Zu jeder Zeit kuhwarme Milch und vorzüglicher Rahmkaffee. **Elegante Epulagen** sind jederzeit zu haben.

## Neues Gewerbe in Cilli.

## STEFAN BOUCON,

verfertigt alle Gattungen

**Stroh-, Rohr-, Kinder- und Damen-Sessel, Fuss-Schemmel, Sophas etc.**  
Lager von nach amerikan. System zusammenlegbaren **Garten- und Zimmermöbeln.**

Grazerstrasse 23 CILLI Grazerstrasse 23.

## Bad Sutinsko,

Akratotherme + 29-9° R. Hohe heilkräftige Wirkung bei Frauenkrankheiten. — Eisenbahn-Station Bedekoveina (Zagorianer Bahn) — Nähere Auskünfte ertheilt bereitwilligst 308

Die Bade-Verwaltung

Adresse: Sutinsko, Post Mihovljan, Croatia.

## Patentirte Korksteine

in Ziegel- und Plattenformat

für Trockenlegung und Isolierung feuchter und kalter Wände

unter Garantie

für Eiskeller- und Eishäuser-Neubauten, sowie Reconstruction schlecht functionierender Objecte.

Für Isolierung

von Dächern, Plafonds etc. in Villen, Landhäusern etc. gegen Hitze u. Kälte.

Oesterr.-ungar. Fabrik

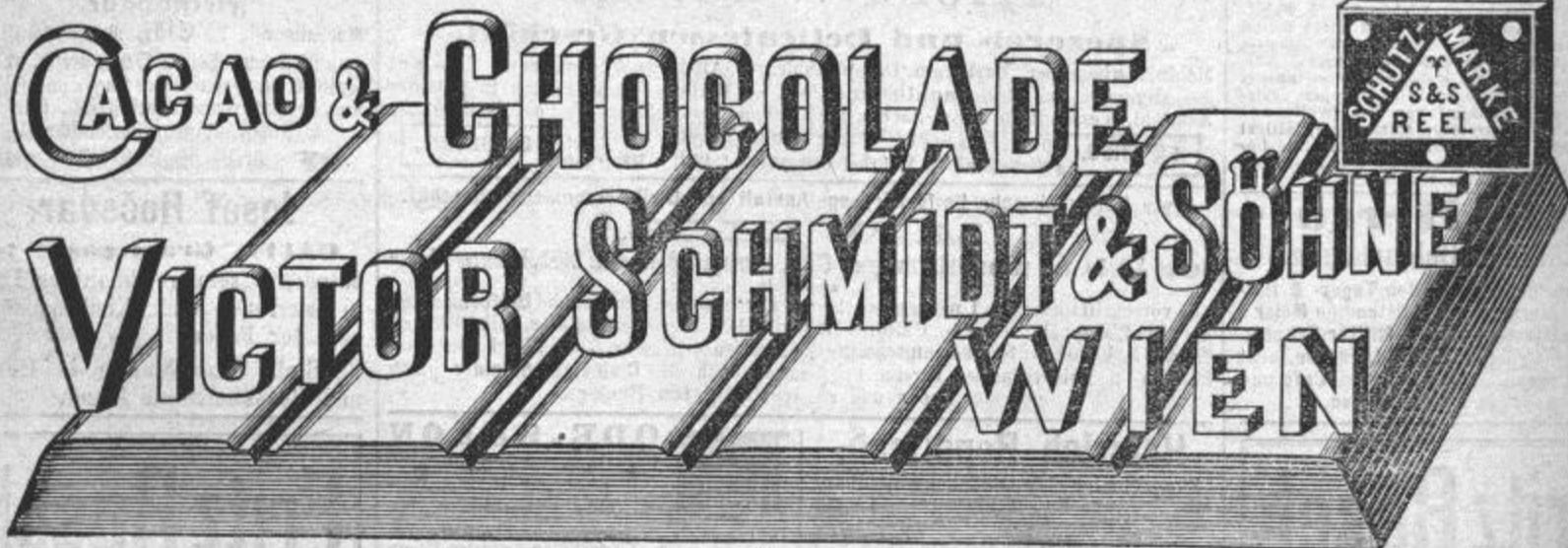
347-12

für pat. Korksteine, Korkformstücke und Kork-Isoliermasse

**Kleiner & Bokmayer in Mödling.**

Vertreter: **Ernst Rumbold, Ingenieur in Graz, Parkstrasse 5.**

Ehren-Diplom (höchste Auszeichnung) Kochkunst-Ausstellung Wien 1885.



kennzeichnen sich als **Echt**, mit unserer behördlich registrierten Schutzmarke und Firma versehen, und sind zu haben in allen **Apotheken, renommierten Specerei- und Delicatessen-Handlungen, Conditoreien, sowie in sonstigen grösseren Geschäften,** ferner in Cilli bei **Milan Hočevar, Franz Janesch, J. Kupferschmid, Apoth., A. Marek, Apotheke, J. Matic, Ferd. Pelle, Traun & Stiger, Alois Walland, Wogg & Radakowits, Franz Zangser.**

Versendung in die Provinz per Postnachnahme.

## VICTOR SCHMIDT & SÖHNE.

Wien, IV., Allee-gasse 48.

# Ausverkauf

Da unsere Unterhandlungen mit dem Reflectanten auf unsere Niederlage zu keinem Resultate führten, ziehen wir es vor, einen

412-2

## Ausverkauf

unserer sämtlichen Artikel zu billigsten Selbstkostenpreisen zu veranstalten und bieten damit dem P. T. Publicum Gelegenheit, seinen Bedarf in

**Porzellan, Glas, Lampen, jap. Luxusgegenständen, Basen, Kaffee, Speisen-, Liqueur-, Wein- und Bier-Servicen zu billigsten Preisen zu decken.**

Indem wir hiemit auf diese äußerst günstige Gelegenheit zum Einkaufe aufmerksam machen, bitten wir um zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

**Rießberger & Co.**

## Bekanntmachung.

Die Genossenschafts-Vorsteherung der Hafner in Graz rät um Irrthümer zu vermeiden allen arbeitssuchenden Hafnergehilfen bekannt, daß sich die Arbeits-Vermittlung der Genossenschaft beim braunen Hirschen, Dietrichsteinplatz in Graz befindet, und jeder andere Arbeits-Vermittlung von Seite der Genossenschafts-Mitglieder nicht benützt wird.

Graz, 12. März 1891.

**Lorenz Schleich,**  
Genossenschafts-Vorsteher.


Fahrkarten und Frachtscheine

## nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der Red Star Linie“ von Antwerpen direkt nach New-York & Philadelphia

concessionirt von der hohen k. k. Oesterr. Regierung  
Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die

**Red Star Linie**  
in WIEN, IV., Weyringergasse 17.

## Zur Herstellung

### NEUBAUTEN,

Umstellungen, Ausbesserungen, Häuser-Färbelung, Betonierungen etc.

Anfertigung von Plänen, Kosten-Voranschlägen, Schätzungen u. dergl. empfiehlt sich bestens unter Zusicherung billigster und schnellster Ausführung

**WILH. HIGERSPERGER,**

Stadtbaumeister

Grazerstrasse 11 CILLI Grazerstrasse 11.

423-3

## Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Verwahrung resp. in's Depôt:

**Staats- und Banknoten,**
**Gold- und Silbermünzen,**
**Werthpapiere des In- und Auslandes,**
**Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen**
**und anderen Creditinstituten gegen eine mässige Depôt-Gebühr.**

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

**Die Direction.**

Als Nebeanstellen der österr.-ung. Bank übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale Graz.

**Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit E.**

## Sarg's Glycerin-Zahn-Crème.

Schönheit | Nach kurzem Gebrauch  
der Zähne. | unentb. als Zahnputzm.

### KALODONT

Sanitätsbehördlich geprüft.

Sehr prakt. auf Reisen. Arom. erfrischend  
Unschädlich selbst für das zarteste Zahngewebe  
NB. Bereits in Deutschland, Frankreich etc. mit grösstem Erfolg eingeführt und bei Hof, in den höchsten Kreisen, sowie im einfachsten Bürgerhause im Gebrauch.

Zu haben bei den Apothekern u. Parfumeurs etc. 1 Stück 35 kr., in Cilli bei den Apöth. J. Kupferschmid, Adolf Marek; ferner bei Milan Hočevar, Franz Janesch, Traun & Stiger, J. Warmuth. 807-c

## BAD NEUHAUS

**bei Cilli (Steiermark).**

Alberühmte, Alratotherme von 29-2 Grad R. (37 Grad C.) und Stahlquelle, 8 1/2 Stunden per Sijug von Wien, 6 1/2 von Triest, 8 von Budapest entfernt, höchstgelegenes aller südsteirischen Bäder (1245 Fuß), inmitten ausgebreiteter Nadelwälder, herrliches Klima, reine vollkommen staubfreie Gebirgsluft, unübertroffen wirksam in Frauen- und Nervenkrankheiten, Schwächezuständen, Rheumatismus, Darm- u. Blasenkatarrhen etc., eröffnet die Saison am 1. Mai.

Zum Curgebrauche dienen: große gemeinschaftliche Bäder zu 29, zu 26 u. zu 21 Grad R., elegante Separat-Bäder, elektrische Bäder, Douchen, Massage, Milch- und Mollencuren, Trinksuren etc. Schöne und billige Wohnungen, gute Restaurants, schöner Curjaal, Speisefäle, Spiel- u. Lesezimmer, Cur-Orchester, Concerte, Bälle etc. — Post- u. Telegraphenstation, täglich zweimalige Postverbindung mit Cilli, Fahrgelegenheiten am Bahnhofe.

Anfragen und Bestellungen an die Direction der Landes-Curanstalt Neuhaus bei Cilli. — Prospekte u. entgeltlich. 359-6

Weltausstellung Paris 1889  
Goldene Medaille.

Grösster Erfolg. Versucht und richtet.  
Das zerstörende  
**Tord-Tripe**

vernichtet **Ratten, Mäuse** und  
**Maulwürfe** ohne die geringste  
Gefahr für die Hausthiere.

Preis eines Packets 50 kr.

A. Cousseau, Traverse Gazzino 5,  
Marseille, Frankreich,  
Erfinder. 196-12

General-Depôt für Untersteiermark:  
**L. Leo Hannak,**  
Droguerie, Cilli.

!! Sensationelle Novität !!

Mit der goldenen Medaille in Melbourne und Edinburgh ausgezeichnet!

Von der **Société de médecins de France** in Paris geprüft und empfohlen ist

ein wunder-sam wirkendes Mittel für raue und aufgesprungene Haut. Bei fleissigem Gebrauche erzielt man ein sammtartiges Aussehen und härtet die Epidermis gegen Witterungsverhältnisse vollständig ab.

Seine Wirkung ist weit überragend diejenigen, welche aus gleichem Grunde durch das Glycerin erzielt wurden. 31-6

**J. G. POPP**, k. u. k. österr.-ungar. und königl. griech. Hoflieferant in Wien, Paris und New-York.  
Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien Cilli's u. Oesterreich-Ungarns.

Einzige Niederlage

für  
Steiermark, Kärnten und Krain  
in  
Graz,  
I., Sporgasse Nr. 16.



Monatsraten fl. 5.—

Illustrierte Preiscurante gratis u. franco.

THE SINGER MANUFACTURING  
Company, New-York.

General-Agentur  
**G. NEIDLINGER,**  
Graz,  
I. Sporgasse Nr. 16.

Fort mit dem Bohnenkaffee, kauft

**NEIPP'S MALZ-KAFFEE**

aus der für Oesterreich-Ungarn vom Hochw. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp allein privilegierten Malzkaffee-Fabrik der

**Gebrüder Ölz, Bregenz am Bodensee.**

Der Hochw. Herr Pfarrer Kneipp spricht sich ganz entschieden gegen den Bohnenkaffee aus.

Die Kaffeebohne ist die Frucht einer Giftpflanze, der hievon erzeugte Kaffee hat nicht den mindesten Nährgehalt, regt wegen seines Giftgehaltes (Caffein) nur die Nerven auf, ja führt sogar die mitgenossenen Speisen halbverdaut aus dem Magen ab. Der Kneipp Malzkaffee dagegen enthält **bis 70% Nährgehalt** wirkt sehr beruhigend auf die Nerven und ist zu dem bedeutend billiger.

Wem unser Kneipp Malzkaffee nicht pur schmeckt, mische denselben mit

**Ölz-Kaffee**

und er wird beim Trinken kaum einen Unterschied vom Bohnenkaffee finden. Er trinkt dann einen nahrhaften, gesunden und noch dazu billigen Kaffee.

Die Zubereitungsweise steht auf unseren Packeten.

Beim Einkaufe gebe man speziell auf **viereckige rothe Packete** mit dem Namen Gebrüder Ölz und der **Schutzmarke** Pflanze und von jetzt an auch auf das **Bild des Pfarrers** mit **Namensunterschrift** acht. Zu haben in allen besseren Colonialwaren-Handlungen und wo derselbe noch nicht eingeführt, senden wir 4 1/2 ko Packete franco per Post.

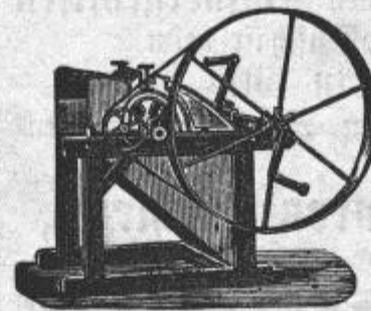
Bregenz am Bodensee.

**GEBRÜDER ÖLZ**

für Oesterreich-Ungarn von Hydropathen Pfarrer Kneipp allein privilegierte Malzkaffee-Fabrik.

**Alle Maschinen für Landwirtschaft und Weinbau!**

Pflüge, Eggen, Ackerwalzen, Säemaschinen, Mähmaschinen, Heuwende, Pferderechen, Heupressen, Dreschmaschinen, Göpel, Locomobil, Trieure, Getreide-Putzmühlen, Maisrebler, Hecksel-Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschnneider, Obstmahlmühlen, Obstpressen, Traubenquetschen, Weinpressen, Olivenpressen, Peronospora-Apparate, Obstschäl-Maschinen, Dörrapparate für Obst und Gemüse, Weinpumpen, Kellereiartikel, Brunnenpumpen, Kreissägen, Decimalwagen, Viehwagen, Milchseparatoren, Fassheber, Bohrmaschinen, Automatisch wirkende Säemulden, Futterpressen, Waschmaschinen, Flachschwingmaschinen etc.



Alles in vorzüglichster Ausführung, zu billigsten Fabrikspreisen.

!! Garantie, Bequeme Zahlungsmodalitäten, Probezeit !!

Etablissement für Landwirtschafts- und Weinbau-Maschinen

**IG. HELLER, WIEN,**

II. Praterstrasse Nr. 78.

Reich illustrierte 144 Seiten starke Preiscataloge in deutscher, italienischer und slavischer Sprache auf Verlangen gratis und franco.

Solide Vertretungen werden überall errichtet.

167-20

**„The Mutual“**

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von New-York.

— Gegründet 1842. —

Die älteste Lebens-Versicherungs-Gesellschaft  
in Amerika.

Die grösste Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

Total-Garantiefonds am 1. Jänner 1890: Mark 576-463 Millionen.

Dieselben sind um mehr als 129 Millionen Mark grösser wie bei irgend einer anderen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

Die grösste Gesamt-Einnahme im Jahre 1889 . . . . . M. 132-255,833  
Die grösste Dividenden-Auszahlung an die Versicherten im Jahre 1889 „ 9-727,727  
Der grösste Gesamt-Überschuss im Jahre 1889 . . . . . „ 108-941,515  
Der grösste reine Geschäfts-Zuwachs im Jahre 1889 . . . . . „ 356-102,434

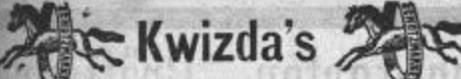
Die „Mutual“ ist eine wechselseitige Versicherungs-Gesellschaft, vertheilt demnach den gesammten Geschäftsgewinn unter die Versicherten.

Die Gewinntheile, welche die „Mutual“ seit Bestehen an ihre Versicherten auszahlt, sind weit mehr als doppelt so gross und im Verhältnis zur Prämien-Einnahme um mehr als 32%, höher wie die irgend einer anderen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

Als besondere Garantien für die **österreichischen Versicherten** ist der ganze Reservefond in pupillarsicheren Papieren in der k. k. Staats-Central-Casse in Wien deponiert.

General-Direction für Oesterreich:

**WIEN, I., Lobkowitzplatz 1.**



**Kwizda's**  
**Korneuburger Vieh-Nährpulver**  
 für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolg in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe; es untertützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse. 220—II

Preis 1/4 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.  
 Edt nur mit der obigen Schutzmarke zu beziehen durch alle Apotheken u. Drogerien Oesterreich-Ungarns.  
 Tägliche Postversendung durch das Haupt-Dépôt:  
**Franz Joh. Kwizda,**  
 k. u. k. öst. reich. u. k. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

Nach dem Urtheile hervorragender Fachmänner ist der naturechte, alkalische Alpensäuerling, die

**Kärntner Römer-Quelle**  
 Schutzmarke „Edelweiss“

ein ebenso ausgezeichnetes Gesundbrunnen bei Hals-, Magen-, Blasen- und Nierenleiden, bei Katarrh, Heiserkeit, Husten, insbesondere der Kinder, wie auch ein 315—10

hochfeines Tafelwasser  
 von seltenem Wohlgeschmack, frei von allen organischen und den Magen beschwerenden Nebenbestandtheilen. Zu haben bei Ed. Faninger und J. Matti in Cilli und zu beziehen durch die

**Brunnen-Verwaltung**  
 Post Köttelach, Kärnten.

**Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup**  
 bereitet v m

**Apotheker Julius Herbabny in Wien,**  
 wird seit Jahren von zahlreichen Aerzten empfohlen und mit bestem Erfolge angewendet.

Sie empfehlen dieses Präparat wärmstens als ein Mittel, welches rasch den Appetit hebt, eine reichlichere, angemessene Nahrungsaufnahme ermöglicht, dadurch die Ernährung sowie die Zunahme der Kräfte wesentlich unterstützt und beibringt, die Anlage zu Lungenerkrankheiten zu vermeiden und zu beseitigen. Sie empfehlen es weiter als ein Mittel, welches in Folge seiner ableitenden, den Hustenreiz mildernden Eigenschaften sehr günstig auf erkranktes Lungengewebe einwirkt und durch Berringerung und Behebung der Nachtstöße die Kräfteabnahme eindämmt; auch ferner durch eine angemessene Zufuhr von leicht verdaulichen Eisen in dem geschwächten, kranken Organismus die Blutbildung — und vermöge seines Gehaltes an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern die Knochenbildung — bedeutend fördert.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 fr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht).



**Warnung!** Wir warnen vor den häufig unter gleichem oder ähnlichem Namen vorkommenden Nachahmungen unseres 20 Jahre bestehenden Kalk-Eisen-Syrups, weil nur dieser allein das Original-Präparat ist, welches von zahlreichen Aerzten eingehend geprüft wurde, sowie empfohlen und verwendet wird. Die bitten daher stets ausdrücklich Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen, sowie darauf zu achten, daß die nachstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, sowie hier die Proskripte von Dr. Schweizer beilege, und erlauben sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Versuch zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen!

**Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“**  
 des **Jul. Herbabny,** Neubau, Kaiserstraße 73 und 75.

Depots bei den Herren Apothekern:  
 Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: H. Müller, Feldbach: J. König, Gonobitz: A. Kospitschil, Graz: Anton Redwed, Leibnitz: A. Rühmer, Warburg: G. Banalari, J. R. Richter, Wettau: S. Molitor, Radkersburg: C. Andrieu, Windischfeistritz: J. Lint, Windischgraz: G. Nordt, Wolfsberg: A. Guth, Liezen: Gustav Größwang. 26—22

**JOHANN JOSEK**  
 Tapezierer 135—26

**Hauptplatz 12 CILLI Hauptplatz 12**

empfeilt sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. — **Bestellungen** werden auf das Billigste und Solideste ausgeführt. — Auch gegen monatliche Abzahlung.

**Niederlage** aller Gattungen **Holz- u. Polstermöbel, Rosshaar-Matrassen, Waschgoldrahmen-Spiegel und Fenster-Carnissen,** In- und Ausländer-Tapeten **zu den Fabrikpreisen, Möbel aus gebogenem Holze und Eisenmöbel.**  
**Ganze Wohnungen** werden zur **Möblierung und Spalierung** übernommen.

**Verdauungs-Wein**

**Der Verdauungs-Wein**  
 (Vinum digestivum Breymesser)

aus der fürstbischöflichen Hofapotheke zu Brixen von Mr. Ph. C. Breymesser  
 ist das beste und sicherste Mittel jede Art von Verdauungsstörung, Verstopfung etc. in kürzester Zeit zu heilen. Preis einer grossen Flasche 1 fl. sammt Gebrauchs-Anweisung. 362—8

**Meine Depots sind bei den Herren Apothekern**

In Graz:	Joh. Eichler.	Meran:	W. v. Pernwerth.	Laibach:	J. Svoboda.
„ Steyr:	J. Purgleitner.	Salzburg:	Dr. Sedlitzgy.	Troppau:	Gustav Hell.
„ Innsbruck:	C. Arasin.	Gmunden:	A. Grobstein.	Villach:	Dr. E. Kampf.
„ Agram:	sämmtliche Apoth.	Wien:	Jul. Herbabny (Neubau)	Klagenfurt:	W. Thurnwald.
„ Bozen:	S. Mittelbach.	„	S. Mittelbach (Hoher Markt).	Wels:	C. Richter.
„	M. Liebl.	Prag:	Josef Fürst.	Enns:	A. Richter v. Kathrein.
„	Gries: E. Lutterie.	Budapest:	Josef v. Török.	Steinamanger:	Jul. Simon.

In Cilli zu haben: **J. Kupferschmid, Apotheke.**

**Verdauungs-Wein**

**EQUITABLE**  
 Lebensversicherungs - Gesellschaft  
 der **Vereinigten Staaten**  
 in **NEW-YORK.**

Errichtet 1859. Concessioniert in Oesterreich 11. October 1882.

➤ <b>Versicherungsstand</b> ult. 1890 . . . . .	M. 3,062,815.510
➤ <b>neues Geschäft</b> im Jahre 1890 . . . . .	866,260.955
➤ <b>Vermögen</b> im Jahre 1890 . . . . .	506,785.912
➤ <b>Gesamt-Einnahmen</b> im Jahre 1890 . . . . .	148,905.903
➤ <b>Gewinn-Reserve</b> im Jahre 1890 . . . . .	100,471.899

Als Special-Garantie für die österreichischen Versicherten dient das **Stock im Eisen-Palais in Wien,** im Werte von zwei Millionen Gulden.

**Ergebnisse** der 20jährigen Tontinen der „Equitable“. Basis der Auszahlungen 1891.

A. Gewöhnliche Ablebens-Versicherung. Tabelle I.

Alter.	Gesamtprämie.	Baarwerth.	Prämienfreie Ablebens-Polize
30	fl. 454.—	fl. 573.—	fl. 1230.—
35	„ 527.60	„ 693.—	„ 1310.—
40	„ 626.—	„ 850.—	„ 1440.—
45	„ 759.40	„ 1065.—	„ 1620.—
50	„ 943.60	„ 1387.—	„ 1930.—

B. Ablebens-Versicherung mit zwanzig Jahresprämien. Tabelle II.

30	fl. 607.20	fl. 909.—	fl. 1940.—
35	„ 681.60	„ 1039.—	„ 1970.—
40	„ 776.60	„ 1204.—	„ 2030.—
45	„ 900.60	„ 1424.—	„ 2170.—
50	„ 1067.60	„ 1746.—	„ 2430.—

C. Gemischte zwanzigjährige Ab- und Erlebens-Versicherung. Tabelle X.

30	fl. 376.60	fl. 1706.—	fl. 3650.—
35	„ 995.80	„ 1746.—	„ 3310.—
40	„ 1035.60	„ 1813.—	„ 3070.—
45	„ 1100.80	„ 1932.—	„ 2950.—
50	„ 1209.—	„ 2156.—	„ 3000.—

Wie obige Ziffern zeigen, gewährt die Tontine nebst der unentgeltlichen Ablebens-Versicherung durch 20 Jahre bei der Tabelle I die Rückerstattung sämtlicher Prämien mit 2 1/2 bis 4 3/8%; die Tabelle II mit 4 3/8 bis 5 5/8%; die Tabelle X mit 6 3/4 bis 7% an einfachen Zinsen. — Die prämienfreien Polizen gewähren das Doppelte bis zum Vierfachen der eingezahlten Prämien. — Die freie Tontine, ebenfalls eine Halbtontine mit etwas höheren Prämien, gestattet nach einem Jahre volle Freiheit mit Bezug auf Reisen, Wohnort und Beschäftigung mit Ausnahme des Kriegsdienstes, sie ist unanfechtbar nach zwei, unverfallbar nach drei Jahren und gewährt bei der Regulierung sechs verschiedene Optionen für den Bezug des Tontinenanteils.

**Auskünfte** ertheilt die General-Agentur für Steiermark und Kärnten:  
**GRAZ, Kloostergasse 30.**  
**A. WALLOVICH.** 1046—26

Nr. 3110.

428-2

## Kundmachung.

Anlässlich wiederholter Anzeigen wegen Nichtbeachtung der Bestimmungen der für die Stadt Cilli geltenden Radfahrer-Ordnung vom 27. Mai 1889 Z. 760 wird die genaue Einhaltung derselben allen Radfahrern, ob dieselben einer Vereinigung angehören oder nicht, nachdrücklich aufgetragen, und wird gegen Dawiderhandelnde unnachsichtlich das Strafverfahren eingeleitet werden.

**Stadtamt Cilli,**

am 18. Mai 1891.

Der kaiserliche Rath und Bürgermeister  
**Dr. Redermann.**

Z. 3067.

425-2

## Kundmachung.

Die Meldezettel über die in den Hotels und Einkehrgasthöfen eingekehrten Fremden sind von den Hotel- und Gasthofbesitzern von nun an täglich bis längstens 11 Uhr vormittags beim Stadtamte abzugeben.

Desgleichen sind sämtliche Sommerparteien von den betreffenden Wohnungsvermietern mit Benützung der vorgeschriebenen Meldezettel sogleich beim Stadtamte zu melden.

Säumige Parteien werden wegen Uebertretung der Meldevorschriften zur Verantwortung gezogen werden.

**Stadtamt Cilli,**

am 17. Mai 1891.

Der kaiserl. Rath und Bürgermeister  
**Dr. Redermann.**

## Restauration & Café „Waldhaus“.

Heute Sonntag den 24. Mai 1891

# CONCERT

der

431-1

**Cillier Musikvereins-Kapelle.**

Anfang 7 Uhr.

Entree 20 kr.

In Cilli wird eine

431-1

## Sommerwohnung

bestehend aus 2 möblierten Zimmern, Küche, wenn möglich auch Gartenbenützung ab 15. Juni von einer distinguierten Familie gesucht. Anträge „Kaffee Mercur“.

In der Klostersgasse Hans-Nr. 12 sind zwei **Geschäfts-Gewölbe, 1 Zimmer u. 2 Küchen** sammt Zugehör sofort zu beziehen. Anfrage im Mellischen Hause. 432-2

## Notariats-Candidat

mit 3½-jähriger legaler Praxis, mit deutscher und slovenischer Sprachkenntnis, sucht einen Posten bei einem Notar oder Advocaten. Gefällige Anträge an die Expedition. 426-3

## Ein Fräulein

wird für die Sodahütte gesucht. — Anfrage Karl  
N. Mörzl. 433-1

## Wein

433-1

zu verkaufen. Eigenbau aus **Pettauer Gegend** verkauft **Selischeg**, Rathausgasse No. 17.

## Eine schöne Wohnung

im neuen Stallner'schen Haus I. Stock bestehend aus 3 Zimmer sammt dem nöthigen Zugehör ist vom 1. Juli an zu vermieten. 250—c  
Anfragen an Herrn Aug. Eggersdorfer Cilli.

## Engelhorn's Poman-Bibliothek

vorräthig in der

Buch- u. Papierhandlung **Joh. Rakusch**  
in Cilli.

## Gastgarten - Eröffnung

„zum Mohren“

Laibacherstrasse N. 7.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt hiemit einem P. T. Publikum seinen bisher bestens bekannten Sitzgarten mit Aussicht auf die nächste Umgebung Cillis, sowie die prachtvollen Sannthaler Alpen zur geneigten Benützung, und wird bestens bestrebt sein, durch **gute Speisen und Getränke**, sowie **sorgfältiger Bedienung** die geehrten Gäste jederzeit zufrieden zu stellen.

Gleichzeitig erlaubt sich der Unterzeichnete auf seine **Kegelbahnen** aufmerksam zu machen, von denen die eine stets frei ist, während die zweite von heute an den geehrten Abonnenten zum Gebrauche zur Verfügung steht.

Um geneigten Zuspruch bittet

**Anton Skoberne**

Gastwirt „zum Mohren“.

417-3

## Verkäufliche Bauplätze

in Cilli

Die in der Graf Hermannsgasse gelegenen Bauplätze, werden einzeln oder zusammen für **sechs Häuser mit Hofraum und Garten** unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen verkauft.

Diese Bauplätze sind hochgelegen im schönsten Stadttheile mit reizender Aussicht.

Schriftliche Anfragen sind zu richten an den Besitzer **Karl Teppel** Holzhändler in **Ketschach**, Post Gonobitz. Zur Besichtigung der Bauplätze hat die Führung der Wirt vom Gasthof „Hirschen“.

430-6

## Grosse Heumahd-Licitation

im Stadtpark

am Sonntag, den 24. Mai 1891 um 11 Uhr vormittags.

**GUSTAV SCHMIDL.**

Nur echt, wenn mit Unterschrift  
des Herrn Pfarrer Seb. Kneipp versehen.



Erste  
österreich. mech.  
Tricot- und  
Wäschewaren-Fabrik  
**L. Kapferer & Co.,**  
Wien, Hernals.

**Pfarrer Seb. Kneipp's Gesundheitswäsche**



Haupt-Dépôt:

**Franz Krick**

in CILLI.

429-12